

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

126 (2.6.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich 1.80

Inserate: Die Zeitungs 20 Pfg. (Total-Inserate billiger) die Restzeile 40 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 15 000. 14 555 28. Dez. 1893 (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27. Notation: Druck. Eigentum und Verwalt. von H. Thiergarten.

Nr. 126. Post-Zeitungsliste 728. Karlsruhe, Samstag, den 2. Juni 1894. Telephon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Abonnements-Einladung für den Monat Juni.

In Karlsruhe und ganz Baden besitzt die „Badische Presse“ die größte Auflage mit 15,000 Abonnenten. Es werden Bestellungen nach auswärts durch alle Postanstalten und Postboten, in Karlsruhe durch die Expedition, die Agenturen und Trägerinnen jederzeit entgegen genommen.

Jeder neue Abonnent erhält gegen Einlegung der Postquittung folgende werthvolle und interessante

Gratislieferungen:

1 Roman, 1 Erzählung, einen Verloofungs-Kalender für 1894, welcher ein vollständiges Verzeichniß der bis Ende 1893 gezogenen Serien aller Staats- und Privat-Lotterie-Ansehen enthält, sowie das Sommerfahrplanbuch der Bad. Staatsbahnen.

Abonnements-Preis: für den Monat Juni durch die Trägerinnen frei in's Haus gebracht 60 Pfg. durch die Post bezogen 50 Pfg. ohne Zustellgebühr.

Die Expedition der „Bad. Presse“.

Die Erklärung des neuen französischen Ministeriums.

Paris, 31. Mai. Die Tribünen sind durch ein zahlreiches Publikum nicht gefüllt. In der Diplomatensloge befinden sich die Botschafter Deutschlands, Oesterreichs und Italiens.

Das böse Weib.

Eine ferbliche Geschichte, wiedererzählt von Karl Mischke. (Nachdruck verboten.)

„Du Narr!“ rief der Teufel verächtlich, sah aber den Bauer bald wieder freundlicher an. „Nun es ist wohl gut, daß Du gekommen bist und wollest sie holen. In richtigen Augenblick war ich doch stinker als sie, das macht die Verzweiflung, und sahste den Strick...“

„Höre!“ fuhr er nach einer Pause fort. „Ich will Dir zeigen, daß ich dankbar sein kann. Ich bin ein Stadtmensel und meine Gehmuth sind die Paläste. Ich gehe jetzt nach der Hauptstadt... zittere Byzantium!... und ich werde in des Kaisers Tochter fahren und sie plagen, was ich kann. Sie soll mir so viel dummes Zeug schwagen — oh, ich habe es diese Nacht gelernt! Die Kunst der Aerzte verschlägt nicht. Es wird immer schlimmer. Schließlich kommst Du und bietest Deine Hilfe an. Du verlangst, mit der Prinzessin allein gelassen zu werden, es geschieht. Du sprichst: etned na niem biew — denke an mein Weib, nur umgekehrt, verstehst Du? Du wirst es nicht vergessen. Dann fahre ich aus der Kaiserstochter heraus, und Du bist ein gemachter Mann. Berrathe aber nichts und versuche die Kunst nicht zum zweiten Male! Einmal ist es Dir gestattet, beim zweiten Male kostet es Dein Leben! Denke an meine Worte: etned na niem biew!“

als Kammerpräsident und Faure's als Vizepräsident formaliter angekündigt ist, verliest Dupuy folgende Erklärung:

Sie haben Männer vor sich, die von dem besten Willen besetzt sind. Wir haben die Regierung Niemandem entrissen und haben sie aus Pflichtgefühl als Patrioten und Republikaner übernommen. Wir kennen die Schwierigkeiten der Lage und hoffen, daß sie uns die Kammer beistimmen hilft. Wir werden die öffentliche Ordnung entschlossen verteidigen und auf Befolgung der Gesetze halten. Wir werden demokratische Reformen fordern, aber keine neuen Projekte vorschlagen, sondern die vorliegenden durchzuführen suchen, namentlich die Gesetzentwürfe über den Arbeiterschutz und -versicherung. Unser Hauptbestreben wird auf Verbesserung der republikanischen Institutionen gerichtet sein. (Beifall.) Besondere Aufmerksamkeit werden wir dem Budget zuwenden. Wir wollen die nöthigen Fiskalreformen nicht aufschieben, da in ihnen der wichtigste Theil der Sozialreform mit einbegriffen ist. Wir werden die bisherige auswärtige Politik fortsetzen, die Frankreich wieder zu einem seiner würdigen Rang erhoben hat. Frankreichs Interessen und Rechte sollen energisch verteidigt werden. (Beifall.) In wirtschaftlicher Beziehung werden wir namentlich der Noth der Weinbauer abzuhelfen suchen. (Beifall auf den Banken des Zentrums.)

Die Radikalen bringen eine Interpellation über die Verhandlung bei der Bildung und die Politik des Ministeriums ein. Dupuy bittet um die Vertagung der Interpellation auf nächsten Montag. Die Kammer willigt ein, trotz des Protestes Goblet's.

Die Affaire Turpin vor der französischen Kammer.

(Originalbericht der „Bad. Presse“.)

Man schreibt uns aus Paris, 31. Mai: Der Abg. Le Herisse legte in der heutigen Kammer-Sitzung den schon bekannten Sachverhalt dar und machte in seiner Einleitung eine Persönlichkeit, welche die Verfassung vertheidigt, vor der Kammer zur Verantwortung zu ziehen, für den Vaterlandsverrath Turpins verantwortlich. Wenn der Kriegsminister, sagte er ferner, Turpin nicht empfangen wollte, so hatte er dafür ohne Zweifel andere Beweggründe, als die bisher angegebenen, unter denen der Brief Turpins an den Direktor der Artillerie als erster vorgeschoben wird.

General Mercier entgegnete, es sei ihm peinlich zu antworten, weil er nicht gern angehe, aber er sei gezwungen, zu zeigen, wie Turpin sich schon früher gegen das Kriegsministerium benahm. Im Jahre 1885 verkaufte er dem Staate für 250,000 Franken das Recht, die Pikrinsäure, seine Erfindung, zu bereiten. Ueberdies wurde er durch das Kreuz der Ehrenlegion belohnt. Er hatte nun während eines Zeitraumes von 10 Monaten sein Verfahren geheim zu halten. Aus der Pikrinsäure werde nun in Folge von

Experimenten, denen Turpin fremd blieb, das Melinit nach Verlauf der 10 Monate gelangte Turpin wieder in den Besitz seiner Erfindung. Statt aber nur seine Pikrinsäure, bot er nun fremden Regierungen das Melinit, welches Eigentum des Kriegsministeriums war, an, indem er das Ministerium beeinträchtigte und die allfälligen Abnehmer betrog. Turpin knüpfte Beziehungen mit England, Italien, Griechenland, Brasilien, Spanien, den Vereinigten Staaten an — der Minister hat Belege hierfür; aber er sprach immer von Melinit, und konnte doch nur Pikrinsäure liefern. Burdeau: Wir bitten um genaue Auskunft, Herr Minister. Wußte Turpin um das Geheimniß der Verfertigung des Melinit's? Kriegsminister: Nein, Turpin kannte es nie. Dennoch bot er es auswärtigen Mächten an, und zuerst der, von welcher sich fern zu halten der Patriotismus ihm gebot. Am 24. März 1887 erhielt er von dieser Macht einen abschlägigen Bescheid, der nicht der erste war, weil die von ihm verlangte Summe in keinem Verhältnis zu dem Interesse stand, das seine Erfindung bot. Der Brief war von dem Militär-Attaché der betreffenden Macht unterzeichnet.

General Mercier erinnerte an die in England gemachten Experimente, an die Streitigkeiten zwischen Turpin und seinem Associe — um nicht zu sagen Spiegelfelken — Tripous. Turpin hat alle Welt verrathen, sagte er, sogar diesen, und er ist der Strafe wegen Spionage nur entgangen, weil er Tripous denunzirte. Abg. Goblet: Warum hat man ihn begnadigt? Der Kriegsminister erklärte, das sei nicht seine Sache, und las dann den Brief vor, mit dem er Turpin sein wissenschaftliches Werk zurückgeschickt hatte. Dieser unterscheidet sich in der gemäßigten Form, wie im Inhalte von dem Briefe, den Turpin an ihn richtete, um seine Befürchtung auszudrücken, der Staat wolle ihn bestehlen. Noch räthselhafter war der Brief Turpins an den General Deloye, der von der Presse unrichtig wiedergegeben wurde.

In der sich anschließenden heftigen Debatte erklärt Bourquery de Boissierin, die Antwort des Kriegsministers habe den Vorzug der Offenherzigkeit gehabt. Aber das allein genüge nicht. Der Patriotismus müsse sich auch über schmutzige Sachen hinwegsetzen. (Beifall.) Man hätte den Erfinder, so elend er sei, anhören müssen. Die Reichfertigkeit, mit der die Regierung zu Werke gegangen, sei nicht zu entschuldigen, und das Parlament, das ihr für Zwecke der nationalen Vertheidigung weder Rekruten noch Geld verweigere, müsse daher volle Strenge walten lassen. Er beantrage daher folgende Tagesordnung: „Die Kammer bedauert, daß die Regierung sich geweigert hat, in einer Frage, die für die nationale Vertheidigung wichtig sein könnte, die Darlegungen eines Erfinders entgegenzunehmen.“ (Beifall.)

Demgegenüber beantragt Flandin folgende Tagesordnung: „Die Kammer vertraut auf die Wachsamkeit der Regierung, daß sie sich unter allen Umständen eingehende Studien und wissenschaftliche Erfindungen, die zur nationalen Vertheidigung beitragen könnten, sichert, und geht zur Tagesordnung über.“

Ministerpräsident Dupuy erklärte sich mit diesem Antrag einverstanden.

„Schon wieder solch ein Betrüger?“ schraubte der Herrscher. „Werst ihn hinaus!“

Aber Jovan sagte, damit solle er doch lieber bis später warten, wenn es etwa nicht genügt hätte.

Das sah der Kaiser ein. „Zeige Dein Mittel!“

„Es ist nichts zum Zeigen, es sind nur ein paar Worte.“

„Nun, die können das Kind wenigstens nicht vergiften. Aber höre, mißlingt es, Dein Kopf hafet mir.“

„Wenn Eure Majestät Alle köpfen lassen wollen, die nicht helfen können, dann fangen Sie nur bei sich selber an!“

„Ein verfluchter Kerl! Ich glaube beinahe, der kann mehr als Brot essen!“ rief der Kaiser und schöpfe neue Hoffnung. „Wenn Du mir meine Tochter gesund machst, dann sollst Du Alles haben was Du willst.“

Nun führten sie ihn in das Gemach der Prinzessin und ließen ihn mit ihr allein. Das Mädchen lag auf einem Divan und blinzelte stief nach der Decke, mit den Händen aber machte sie immer die bekannte Scherbewegung: Schnipp-Schnapp!

„Etned na niem biew!“ sagte Jovan, ohne sich weiter aufzuhalten, und wartete nun gespannt, ob der Teufel wohl Wort halten würde. Zu seiner Ueberraschung geschah eigentlich nichts, nur ein leichter Schwefelgeruch ließ sich spüren, und nach einer Weile sah ihn die Prinzessin erkannt an und fragte, wer er wäre und was er wolle.

Da war der Teufel plötzlich verschwunden. Nur ein schwefeliger Geruch war noch in der Luft zu spüren.

Jovan ging nach Hause.

Schon acht Tage darauf ging die Kunde durch das ganze Land: die Tochter des Kaisers ist wahnsinnig geworden! Der Kaiser war untröstlich, die Aerzte wußten nicht zu helfen, kein Mensch wußte Rath.

Je länger die Sache dauerte, desto schlimmer wurde die Krankheit: Die berühmtesten Professoren aller Länder wurden geholt, Reisen wurden gemacht, die theuersten Arznelien wurden gebraucht — nichts half. Die Prinzessin tobte und wüthete, und meistens wollte sie eine Scheere haben, und die Wiese scheeren! Die bekam sie natürlich nicht, weil alle dachten, sie wollte sich ein Leid ant thun, und nun wurde sie immer rasender.

Der Kaiser raufte sich den Barth, die Minister wurden mit Fuhrsitzen behandelt, das Regieren unterblieb überhaupt, jeder in Lande that, was er wollte. Es war ein schrecklicher Zustand.

So ging es schon ein halbes Jahr. Da dachte Jovan, nun wäre seine Zeit gekommen, und wenn man auch dem Teufel nicht recht trauen kann, so ließ es sich doch am Ende versuchen. Hatte der Teufel nicht Wort gehalten, nun, dann hätte sich Jovan nicht mehr blamirt als die Herren Doktoren und Professoren.

Er ging nach der Hauptstadt und ließ sich vor den Kaiser führen. Er hätte ein Mittel, und Kaiserliche Majestät möchten ihm gestatten... .

Der Antrag wird darauf mit 416 gegen 102 Stimmen angenommen.

Tages-Ansicht. Deutsches Reich.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Unter Bezugnahme auf die Verfügung vom 5. April ließ der preuß. Finanzminister den Regierungen unterm 20. Mai eine Zusammenstellung, die Obliegenheiten der Gemeinde- und Gutsverwaltungen bei Veranlagung und Verwaltung der Gewerbesteuer betreffenden Bestimmungen zugehen.

Wie die „Post“ meldet, hätten außer Sachsen auch Württemberg und Hamburg Bedenken gegen die Wiedereinführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafammern in Strafsachen geltend gemacht, aber die Einwände fallen lassen, nachdem sie sich überzeugt hatten, daß die Mehrheit in diesem Falle zu Gunsten des preussischen Vorschlags eintrat.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

„Gygetertes“ veröffentlicht auffallende Aeußerungen Crispi's über die Lage. Crispi gratulirte Ungarn zu seinem Kabinetschef, der Mühe genug habe, einer impertinenten höflichen Reaktion zu trotzen. Ihm selbst sei es seinerzeit geschehen, daß nach einem Diner bei Kaiser Franz Josef eine Erzherzogin ihn gefragt habe, wie lange noch die Knechtschaft des Papstes dauere. Eine andere Erzherzogin sagte, das italienische Königthum sei doch nur ein Pflanzkönigthum. Wenn man die Minister eines fremden Staates so behandle, wie dann erst die eigenen! Der König sei streng konstitutionell, der Hof jedoch durchaus reaktionär. Wenn Bekerle stürze und Ungarn eine jesuitische Regierung erhalte, müsse Crispi erklären, daß der Dreibund unhaltbar sei, weil Italien mehr zu einem radikalen Frankreich als zu einem reaktionären Oesterreich neige. Diese Mittheilungen des sonst verlässlichen „Gygetertes“ erregen großes Aufsehen. Frst. J.

Frankreich.

Der „Temps“ erklärt, er habe sich auf der deutschen Botschaft nach dem Fall Turpin erkundigt und zur Antwort erhalten, man kenne auf der Botschaft die Sache nur aus den Zeitungen und sei daher nicht in der Lage, irgend eine Auskunft zu ertheilen.

Italien.

Die Blätter deuten die Bomben-Explosion als einen Protest gegen das Urtheil des Kriegsgerichts gegen Deselice, das allgemein den peinlichsten Eindruck hervorgerufen hat. Mehrere Blätter, darunter die offiziöse „Tribuna“, befürchten, daß die übermäßige Strenge des Urtheils neue bedenkliche Agitationen in Sicilien hervorrufen werde. Der „Messaggero“ bezeichnet das Urtheil als lächerlich. „Folchetto“ meint, es werde nicht vollstreckt werden. Die äußerste Linke sandte an Deselice ein Telegramm, das dem gleichen Gedanken Ausdruck gibt. Der hiesige republikanische Verein sammelt Unterschriften unter einen Protest gegen die Verurtheilung.

Bulgarien.

Die Bildung eines Uebergangs-Ministeriums wird für unmöglich gehalten und ein nur aus Mitgliedern der bisherigen Opposition zusammengesetztes Kabinet scheint unvermeidlich zu sein. Die Lage ist kritisch. In Sofia herrscht thatsächlich der Belagerungszustand und in ganz Bulgarien sind die Truppen in Bereitschaft. Ans Katar-Bazarbtschik wird ein politischer Morb gemeldet und in Warna hat ein Zusammenstoß beider Parteien mit blutigem Ausgang stattgefunden. Der in Sofia verwundete Student Hyer ist gestorben. Alle Schulen sind geschlossen.

Da merkte Jovan, daß der Teufel stille von ihr gewichen war, und rief die Anderen herbei. Die erstaunten Alle, daß es mit der Heilung so schnell von statten gegangen war, und lobten den klugen Arzt.

Der Kaiser umarmte und küßte ihn und bat ihn, ihm sein vorheriges böses Betragen nicht übel zu nehmen, er sei vor Verzweiflung schon selbst beinahe wahnsinnig geworden. Jovan verzog ihm großmüthig. Als ihn dann der Kaiser fragte, was er zur Belohnung haben wolle, zeigte er auf das Prinzgehen und sagte: „Gieb sie mir zum Weibel!“

Das hatte der Kaiser denn doch nicht erwartet. Er sah ihn eine ganze Weile starr an, dann sagte er: „Warum auch nicht? Hat er nicht gezeigt, daß er klüger ist, als wir alle? Warum soll er nicht mein Sidam und bereinst mein Erbe werden?“

Da neigten sich die Höflinge, die den Frevler eben noch so durchbohrend wie möglich angesehen hatten, bis zur Erde und riefen:

„Halt dem kaiserlichen Prinzen! Seine Hoheit nebst dem hohen Frau Gemahlin sollen leben!“

So war aus dem Bauern ein Prinz geworden.

Der Teufel aber, als er aus der Prinzeh herausgehoben war, begab sich in ein anderes noch größeres Land, darüber herrschte ein noch mächtigerer Kaiser, der hatte auch eine Tochter und in die fuhr er nun. Bald jammerte nun auch dies Land über das Unglück des Herrscherhauses, und kein Arzt konnte helfen.

* Ueber die Demission Stambulows erfährt der Korr. der „Ff. Ztg.“ auf Grund verlässlicher Depeschen von diplomatischer Seite, daß der Fürst schon mit einem fertigen Plane zur Entlassung Stambulows nach Sofia kam. Der erste Adjutant des Fürsten, Oberstlieutenant Markow, forderte am Dienstag früh den Premierminister auf, zu demissioniren, da sonst der Fürst zu gewaltthätigen Schritten gezwungen sein werde. Stambulow, welcher wußte, daß er auf die Arme nicht zählen könne, überreichte hierauf persönlich seine Demission.

Aus der Denkschrift der Karlsruher Handelskammer über den Stich-Kanal Karlsruhe-Rhein.

Bekanntlich wurde von der Karlsruher Handelskammer bezüglich der Erbauung eines Stichkanals von Karlsruhe an den Rhein und eines Rheinhafens in Karlsruhe eine Umfrage bei ihren Wahlberechtigten veranstaltet, deren Ergebnis in der soeben erschienenen Denkschrift in übersichtlicher Weise zusammengestellt ist. Es wird da im vierten Abschnitt ausgeführt:

Die schlechte Beschaffenheit und die räumliche Beschränktheit der Häfen von Leopoldshafen und Maxau, das vollständige Fehlen der erforderlichen Einrichtungen, wie Kaimauern, Ausladebänke, Ladepöhl, Lagerhäuser, Dampftrahnen, Zollabfertigungsstellen, und von Speditionsgeschäften, der Mangel tüchtiger Hafenmeister, geeigneter Aufsichtspersonen und geschulter Arbeitskräfte, das zeitraubende und kostspielige Umladen der nach Karlsruhe bestimmten Güter, die nicht unbedeutenden Spesen, welche die Verbringung der in den beiden Häfen ankommenden Güter mittelst der Eisenbahn oder mittelst Fuhrwerk nach Karlsruhe verursacht, sind neben dem schlechten Zustand der Fahrwasserlinie des Rheins die hauptsächlichsten Gründe, warum jetzt nur noch Kohlen aus der Ruhrgegend, sowie vereinzelt Getreide und Holz in ganzen Schiffsloadungen nach Leopoldshafen bezw. Maxau kommen.

Daß dies nach Anlegung eines Hafens bei Karlsruhe anders werden würde, ist die Meinung einer großen Zahl hiesiger Geschäftsinhaber und Geschäftsleiter, welche namentlich auch darauf rechnen, daß sich nach Erstellung eines solchen Hafens ein regelmäßiger Dampferverkehr, sowie auch ein Schiffsamelladungsverkehr hier entwickeln werde.

Nach einer von der Handelskammer im letzten Viertel des vorigen Jahres bei ihren Wahlberechtigten gehaltenen Umfrage haben an der Erstellung einer Schiffsfahrtsverbindung zwischen dem Rheine und Karlsruhe und der Anlage eines Hafens hier selbst zahlreiche hiesige Geschäfte das lebhafteste Interesse. Dieselben zerfallen in zwei Gruppen. Zu der einen Gruppe gehören diejenigen Geschäfte, welche ganze Schiffsloadungen, also Massenartikel beziehen oder beziehen würden; die andere Gruppe wird von den Geschäften gebildet, welche von der Errichtung eines regelmäßigen Sammeladungsdienstes mittelst Rheindampfer eine Hebung ihres Verkehrs erwarten.

Was den Bezug in ganzen Schiffsloadungen betrifft, so kommen in erster Reihe Kohlen, Holz und Getreide in Betracht. Wegen des vielfach schlechten Zustandes der Fahrwasserlinie des Rheins waren die hiesigen Kohlegeschäfte bisher nicht immer in der Lage, die für den Karlsruher Bedarf nöthigen, aus dem Ruhrgebiete kommenden Kohlenmengen auf dem Wasserwege bis Leopoldshafen oder Maxau zu beziehen. Nach Verbesserung der Fahrwasserlinie des Rheins und nach Anlegung eines Hafens bei Karlsruhe mit hinreichenden Lagerplätzen in der unmittelbaren Umgebung des Hafens würde der Kohlenverkehr auf dem Wasserwege hierher ganz bedeutend zunehmen, insbesondere, weil die hiesigen Kohlenhändler dadurch auch in die Lage kämen, erfolgreich mit Mannheim bei Versorgung des näheren und entfernteren Hinterlandes zu konkurriren. Eine Verbesserung der Schiffsfahrtsverhältnisse des Oberrhheins und eine Kanalverbindung mit Karlsruhe würde aber auch für jene hiesigen Firmen, welche ihre Kohlen von der Saar beziehen, indirekt von ganz wesentlichem Nutzen sein. So berichtet das hiesige Gaswerk: „Die preussische Bergwerks-Gesellschaft Saarbrücken stellt ihre Preise immer mit Rücksicht auf die Konkurrenz der Ruhrkohlen; Gaswerke der Städte, für

welche in Folge der direkten Lage an Flüssen die Möglichkeit eines billigen Bezugs von Ruhrkohlen gegeben ist und die zum Versorgungsgebiete der Saar gehören, erhalten die Saarkohlen entsprechend billiger. Sollte in der Nähe unserer Stadt ein Hafen mit guten Ausladevorrichtungen angelegt werden, so daß wir die Ausladung der Kohlen zu überwachen vermöchten, und ließe sich eventuell auch ein Lagerplatz für unseren Betrieb errichten, von wo wir die Kohlen je nach Bedarf entnehmen könnten, dann würde für uns der Bezug von Ruhrkohlen erst wirklich in Frage kommen, unter allen Umständen aber der Bezug der Saarkohlen billiger werden. Wenn wir die gleichen Preise wie z. B. Heidelberg erlangen könnten, so würde das bei unserem Bedarfs jährlich etwa 24,000 Mark ausmachen. Sollten es uns aber die Preislage oder andere Umstände als vortheilhaft erscheinen lassen, Ruhrkohlen zu verwenden, so würden wir, wenn uns auch beim Schiffsbezug die Kohlen 10 Pf. pro 100 Klg. höher als in Mannheim zu stehen kämen, an Fracht gegenüber dem Eisenbahnbezug ab Mannheim 45,000 M. jährlich ersparen.“

Getreide wurde bisher nur ausnahmsweise auf dem Wasserwege bis Maxau bezogen, weil es in dem Hafen daselbst an den erforderlichen Ausladevorrichtungen gebricht und auch keine Lagerhäuser vorhanden sind, so daß das zu Wasser ankommende Getreide sofort mittelst Eisenbahn oder Fuhrwerk abgeführt werden mußte. Bei einer entsprechenden Hafenanlage in der Nähe von Karlsruhe würden aber nicht nur die Getreidehandlungen, sondern auch die Brauereien und Brennereien einen großen Theil ihres Bedarfs auf dem Wasserwege bis hierher beziehen. Daß der Verkehr in Getreide schon heute in Karlsruhe und in seiner unmittelbaren Umgebung ein bedeutender ist, beweist u. A. die Thatsache, daß ein großes Stabiliment in der Nähe von Karlsruhe den Bau eines eigenen Dampfers in Bestellung gegeben hat, um damit seine beträchtlichen Getreidebezüge zu bewerkstelligen.

Ähnlich wie bei den Getreidegeschäften liegen die Verhältnisse bei den hiesigen Holzhandlungen. Auch die letzteren erwarten von dem Augenblicke an, wo sie das Holz auf dem Wasserwege bis Karlsruhe beziehen, bezw. auf diesem Wege von hier verschicken können, eine bedeutende Hebung und Ausdehnung ihres Absatzes. Die in Folge des Wasserbezugs bis hierher eintretende Frachtparität würde es den Holzgeschäften überhaupt erst ermöglichen, in umfangreichere Unternehmungen einzutreten.

Die Eisengeschäfte, welche oftmals große, sehr ins Gewicht fallende Mengen beziehen, konnten bei dem Mangel von Ausladevorrichtungen in Maxau den Wasserweg bis dahin noch gar nicht benützen. Dieselben lassen ihre Güter meistens in Mannheim ausladen und sind so nicht vollständig konkurrenzfähig gegenüber manchen Geschäften an anderen Plätzen. Nach Erbauung eines Hafens bei Karlsruhe würde sich die Lage der hiesigen Eisenhandlungen bedeutend verbessern. Voraussichtlich würde sich dann von diesem Hofen aus auch ein beträchtlicher Versandt in altem Eisen entwickeln. Ein Geschäft dieser Branche glaubt, daß sich sein Versandt, welcher z. Bt. ab Mannheim gegen 20 000 Ztr. beträgt, dann auf 100 000 Ztr. steigern könnte.

Die Anlage eines Hafens bei Karlsruhe würde aber zweifellos auch zur Errichtung von Fabriken führen, welche sich mit der Verarbeitung großer Mengen von Rohprodukten befassen, was bisher wegen der hohen Frachten, welche die Zufuhr der Rohprodukte verursacht hätte, nicht möglich war. Aber auch Handelsgeschäfte zum Betriebe von Massenverbrauchsartikeln, wie Petroleum, künstlicher Dünger u. s. w., würden dann hier lebensfähiger werden.

Was den Sammeladungsverkehr auf der Wasserstraße anbelangt, so waren die hiesigen Geschäfte bisher meist gezwungen, den Empfang und Versandt ihrer Waaren ab Mannheim zu bewirken. In Folge dessen waren dieselben theilweise nicht immer konkurrenzfähig, mußten sich aber unter allen Umständen mit einem verhältnismäßig kleinen Nutzen begnügen.

In dieser Beziehung mag zunächst auf ein hiesiges Steinbearbeitungsgeschäft hingewiesen werden, welches heute schon ab Mannheim einen aussehlichen Versandt nach den rheinischen Städten unterhält, das den letzteren aber voraussichtlich noch bedeutend steigern könnte, wenn sich schon in Karlsruhe auf das Rheinschiff verladen ließe, wodurch die ganz bedeutenden

schwarz er war, wurde er doch ganz blaß. „Aus der Grube? Du hast sie doch nicht mitgebracht?“

„Freilich“, rief da Jovan in plötzlicher Erleuchtung, „brauchen steht sie!“

Da that der Teufel einen fürchtbaren Sprung, sprang mit einem Sage durch das Fenster, daß alle Scheiben barsten, und rannte, was er rennen konnte, um sich in den tiefsten Tiefen des schwarzen Meeres zu verbergen.

Erst hundert Jahre später, als er annehmen konnte, daß alle Beihelligen nun todt waren, wagte er sich wieder an das Tageslicht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* Püßeldorf, 31. Mai. Der rheinische Provinziallandtag beschloß, das Denkmal für den Kaiser nach den Entwürfen des Bildhauers Gundrieser und des Architekten Bruno Schmits ausführen zu lassen und bewilligte zu den Gesamtkosten 1,032,000 M.

* Breslau, 31. Mai. Der sehr reich besuchte internationale Maschinenmarkt wurde Vormittags eröffnet.

* Paris, 31. Mai. Der Schriftsteller Paul Bourget und Albert Sorel wurden zu Mitgliedern der Akademie gewählt.

Humoristisches.

Botschaft. Wittch (mit dem Gaste aus dem Keller kommend): „Das waren meine besten Marken!“ — Gast (auf den Brunnen im Hofe deutend): „Und da ist wohl — ihr Markenaufwender?“

Da schickte der Kaiser zu dem Kaiser, dessen Schwiegersohn jetzt Jovan war, und ließ ihn bitten, er solle doch seinen Schwiegersohn schicken, damit er die Tochter helle. Jovan aber dachte an die Worte des Teufels und weigerte sich; sein Mittel hülflos einmal.

Da ließ der fremde Kaiser sagen, wenn Jovan nicht käme, so bliebe ihm nichts übrig, als Krieg! Auf vieles Bitten und Drohen beschloß Jovan, es zu wagen. Vielleicht ließe der Teufel sich erweichen, es war ja sonst ein gutmüthiger Teufel gewesen. Und schließlich war es besser, wenn er allein umkäme, als wenn das ganze Land verwüstet würde.

Er ging also hin, ließ sich zu der kranken Prinzeh führen und sagte seinen Spruch.

Aber diesmal kam es anders. Der Teufel fuhr aus dem Mädchen und stand lebhaft vor Jovan, wie damals, als er ihn aus der Grube gezogen.

„Gast Du vergessen, was ich Dir sagte?“ brüllte er dem Ershreckten entgegen. „Nur für einmal galt der Pakt, jetzt mußt Du sterben!“

„Nicht doch!“ rief Jovan. „Ich will Dich ja nicht aus Deiner Prinzessin vertreiben, ich will Dich bloß etwas fragen!“

„So?“

„Ja. Sieh einmal, ich habe doch nun die Kaisertochter geheiratet. Wenn nun aber eines Tages meine erste Frau ankommt — weist Du, die aus der Grube —

„Was?“ schrie der Teufel ganz entsetzt, und so

Stücktransportkosten bis Mannheim, welche 92 Pfennig betragen, vielleicht bis auf 12 Pfennig, also um 80 Pfennig ermäßigt werden dürften.

Von einer hiesigen Steinmühlensfabrik wird erklärt, daß sie in ihrer Exportfähigkeit wegen der hohen Eisenbahnfrachten den günstiger gelegenen Konkurrenzgeschäften gegenüber behindert sei und daß sie erst nach Erstellung einer bis Karlsruhe führenden Wasserstraße vollständig exportfähig werde.

Eine Metallwaarenfabrik mußte bisher alle ihre für den Export bestimmten Güter nach Mannheim senden, wodurch, abgesehen von der hohen Eisenbahnfracht nach Mannheim, Umladeposten und Speditionskosten entstanden und schließlich bisweilen auch noch eine Verzögerung im Weitertransport eintrat.

Eine Zementwaarenfabrik hofft nach Schaffung eines Wasserweges bis Karlsruhe ihre Rohmaterialien billiger beziehen und in Folge dessen auch billiger fabriciren zu können; da ferner ihre verhältnismäßig geringwertigen, aber sehr in's Gewicht fallende Artikel dann theilweise auch billiger zu verfrachten sein würden, so verspricht sich dieselbe hier von einer wesentlichen Vergrößerung ihres Umschlages.

Die bedeutenden Karlsruher Nähmaschinenfabriken würden nach Schaffung der projektirten Wasserstraße ihren beträchtlichen Bedarf an Gießereiprodukten, Roheisen, Schmiedeeisen, Stahl u. s. w. auf diesem Wege beziehen. Die betreffenden Fabriken würden dann aber auch gegenüber den sächsischen Konkurrenzgeschäften, welche ihre Exportgüter mittelst Schiff auf die Seebahnen verladen können, leistungsfähiger werden, was zu einer Zunahme ihres Exports führen dürfte.

Verfälschte Bierbrauereien hoffen, nach Erstellung der Wasserstraße nicht nur, wie schon erwähnt, einen Theil ihrer Rohprodukte billiger beziehen zu können, sondern auch mit ihrem Flaschenbier auf dem Weltmarkte konkurrenzfähig zu werden.

Auch die große hiesige Parfümerie- und Toiletteisenfabrik erwartet ansehnliche Frachtersparnisse bei Empfang und Versand ihrer Waaren.

Eine größere Bauwerkerei hält die Schaffung eines Rheinhafens bei Karlsruhe für die unerlässliche Bedingung einer günstigen Weiterentwicklung dieser Branche.

Mit den größten Schwierigkeiten hatten bekanntlich bis jetzt die Karlsruher Großhandlungsgeschäfte der Drogen-, der Kolonial- und Materialwaarenbranche zu kämpfen. Wegen der für den hiesigen Platz nicht günstigen Eisenbahnfrachttäge mußten diese Geschäfte häufig ab Mannheim versenden, wodurch ihnen Umlade- und Einlagerungskosten in Mannheim erwuchsen. Nach Erbauung eines Hafens bei Karlsruhe könnten deren Waaren auf dem Wasserwege hierher gelangen, was nicht nur zu einer Ersparnis der erwähnten Kosten und an Frachtkosten führen, sondern auch eine bessere Veranlagung der Lager und einen prompteren Versandt ermöglichen würde.

Auch auf Seite des Weinhandels erwartet man nach der Erstellung einer Schiffsverbindungsstraße mit Karlsruhe besonders gegenüber den großen Mannheimer und Ludwigshafener Firmen konkurrenzfähiger zu werden, namentlich soweit es sich um ausländische Weine handelt, in welchen bisher jene Geschäfte wegen ihres Bezugs auf dem Wasserwege sehr niedrige Preise stellen konnten.

Die Holzfabrikation hofft neben dem billigeren Bezuge der Gerste besonders auch beim Wassertransport ab Karlsruhe rheinabwärts bis Köln, Düsseldorf und Dortmund Aufträge dorthin erhalten zu können. Bisher waren hieran wegen der hohen Eisenbahnfracht nicht zu denken.

Außer den vorerwähnten hiesigen Geschäften erklären noch viele andere, daß auch sie für den Versandt, bezw. Empfang ihrer Waaren den Sammelabfuhrdienst auf der Wasserstraße mit Vortheil benützen könnten. Es seien nur genannt die Pauspapier- und Kapuzenfabriken, die Möbel-, Parquet- und Fourniturefabriken, die Cigarren- und Siquerefabriken, die Baugeschäfte, die Buch- und Steindruckereien u. s. w.

Aber nicht nur in Karlsruhe selbst, sondern auch in dessen näherer und weiterer Umgebung befinden sich zahlreiche industrielle Etablissements, welche wegen des Bezugs ihrer Rohprodukte und ihres Rohstoffbedarfes sowie wegen des Versandts ihrer Fabricate an der Erbauung eines Kanals vom Rhein nach Karlsruhe ein lebhaftes Interesse haben. In dieser Beziehung sei zunächst hingewiesen auf die in Grünwinkel, Durack und Ettlingen, also in der nächsten Nähe von Karlsruhe liegenden bedeutenden Fabriken, sodann auf die entfernteren gelegenen industriellen Etablissements in Weingarten, Edlingen, im Murgthale sowie in den Bezirken zwischen Raßau und Achern.

Noch zu keiner Zeit sind so lebhaft Klagen wie gegenwärtig darüber laut geworden, daß die Lebensfähigkeit zahlreicher hiesiger Detailgeschäfte durch verschiedenartige Mißstände auf dem Graskaffe bedroht sei. Wird eine nach Karlsruhe führende Wasserstraße geschaffen und wird damit Karlsruhe zu einer wirklichen Handels- und Industriestadt umgestaltet, dann wäre auch für manchen, heute in seiner Existenz bedrohten hiesigen Geschäftsmann die Möglichkeit gegeben, im Groß-

handel und in der Großindustrie ein neues Unternehmen zu finden.

Auch der Staat selbst dürfte das größte Interesse daran haben, die geblühende Entwicklung Karlsruhes durch Schaffung einer Wasserstraße gefördert zu sehen, da ja eine sich gänzlich entwickelnde Industrie- und Handelsstadt eine sichere, von Jahr zu Jahr reichlicher fließende Steuereinnahmequelle für den Staat bildet.

Nützliche Nachrichten.

Nachdem die königliche italienische Regierung an Stelle des Herrn Kraumann den Herrn Otto von Borghausen zum italienischen Konsul in Mannheim ernannt hat, ist demselben das zur Ausübung seiner Funktion erforderliche Exequatur erteilt worden.

Aus Baden.

Nr. 26 des Verordnungsblatt der Generaldirektion der groß. bad. Staatseisenbahnen enthält: Allgemeine Verfügungen: Organisation des maschinentechnischen Dienstes der Eisenbahnverwaltung. Anlage B. zur Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands. Sonstige Bekanntmachungen: Neu-Vertheilung der Waffenspeicher zu Badenweiler. Rangirung der Schnellzüge im Sommerdienst. Sommerfahrplan 1894. Fahrpreiseremäßigung. Abfertigung lebender Thiere im Sommerdienst 1894. Deutscher Bekantverlehr über Hamburg feiert. Ausschleiden von Wagen aus dem badischen Wagenpark. Eröffnung von Reichstelegraphenanstalten. Mittheilungen. Aufgefundenes Geld.

Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden: am 27. Mai im Zuge 9/12 Baden—Dos der Betrag von 20 M. und in Dos abgeliefert.

Badische Chronik.

Liedolsheim (A. Karlsruhe), 31. Mai. Am Sonntag den 3. Juni d. J. findet hier das 5. Gardtgau- und Militärvereins-Verbandsfest statt. Das Fest verspricht bei heiterem Himmel ein recht besuchtes zu werden, zumal Gemeinde und Militärverein Alles aufbieten, die Theilnehmer festlich zu empfangen und ihnen recht frohliche Stunden in ihrem hübschen Dorfe zu bereiten.

Mannheim, 31. Mai. Prinz-Regent Svitpold von Bayern trifft am nächsten Dienstag mittelst Sonderzugs um 5 Uhr 30 Min. Nachmittags hier ein, um sich nach Speyer und Eberbach zu begeben. Der Sonderzug fährt hier um 5.35 ab, wird um 5.40 die Rheinbrücke und die direkte Kurve nach Neustadt passieren, den Stationsbahnhof Ludwigshafen also nicht berühren.

Mannheim, 31. Mai. Die Fundamentierungsarbeiten zu dem Kaiser Wilhelm-Denkmal sind gestern in Angriff genommen worden.

Mannheim, 31. Mai. Der Prozeß gegen die Inhaber des salitten Bankhauses Salomon Naas kommt am 20. Juni vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung.

Seidelberg, 31. Mai. Es bestand in der hiesigen Studentenschaft die Absicht, Herrn Geheimrath Czerny, als Ausdruck ihres Dankes für seinen Entschluß, den ehrenvollen Ruf nach Wien abzulehnen und an der hiesigen Universität zu verbleiben, einen Fackelzug darzubringen. Ein solcher muß nun aber leider unterbleiben, da Herr Geh. Rath Czerny eine derartige Ovation nur von der gesammten Studentenschaft annehmen will, diese aber wegen Differenzen, die zwischen einzelnen ihrer Theile zur Zeit bestehen, zu einem gemeinsamen Zuge sich nicht einigen konnte. Nun wird geplant, ein Festkommers zu Ehren des Hrn. Geh. Rath Czerny abzuhalten. — Gestern ist hier im 43. Lebensjahre der Rittmeister a. D. v. Chelius gestorben. Vor neun Jahren stürzte der nun Verlebene bei einem Wettrennen in Mainz vom Pferde und zog sich schwere Verletzungen der Wirbelsäule zu, die sein ganzes späteres Dasein zu einem Martyrium gestalteten.

Seidelberg, 31. Mai. Das soeben ausgegebene Adreßbuch der Ruprecht-Karls-Universität für das Sommerhalbjahr 1894 weist 1206 Studirende auf, zu denen noch 159 zum Besuch der Vorlesungen berechnigte Personen reiferen Alters treten, so daß die Gesamtzahl der Hörer 1365 beträgt. Damit dürfte unsere Hochschule den höchsten Frequenzstand seit ihrer Gründung erreicht haben. Unter den 1365 Hörern befinden sich 440 Badener und 925 Nichtbadener. Der theologischen Fakultät gehören 86, der juristischen 485, der medizinischen 269, der philosophischen 152, der naturwissenschaftl.-mathematischen 214 Studenten an. Auf die einzelnen Länder vertheilt, sieht Preußen mit der Zahl 396 obenan; die engere Heimath Baden stellt 381, Wapern 72, das deutsche Reich zusammen 1034. Die Schweiz hat 32, Oesterreich-Ungarn 24, England und Schottland 21, Rußland 20, die Niederlande haben 12 Musensöhne gesandt. Auch fast alle übrigen europäischen Länder sind vertreten und ebenso Amerika, Asien und Australien, von denen das erstere 37 Universitätsangehörige hier zählt.

Bruchsal, 31. Mai. Auf dem gestern dahier abgehaltenen Farrenmarkt waren an Zuchtfarren ungefähr: von Händlern 32, von Züchtern 19 Stück, und zwar durchweg viel schönere Thiere als bei den früheren Märkten, was lobend hervorgehoben zu werden verdient. 7 Farren waren Originalsimmenthaler, 35 gehörten der Simmenthalerkreuzung und 7 dem Bandschläge an. Von der Prämierungs-Kommission wurden folgende Prämien zuerkannt: 1. An Händler: Gehr. Reisinger dahier für 23 St. Simmenthale 30 M., Gutspächter Bachmann von Althof für 4 St. desgl. 15 M., Gutspächter Horch vom Johannisthaler Hof für 3 Stück desgl. 15 M., Gutspächter Bachmann von Neufos für 2 St. desgl. 5 M. 2. An Züchtere: Johann Belte von Oberacker für 1 Farren 25 M., Ludwig Rothberger von Rheinsheim für desgl. 20 M., Wilhelm Wittmann von Ubstadt für desgl. 20 M., Franz Korn, Landwirth in Reuensbüren für

desgl. 15 M., Wilian Ducht in Hohenheim für desgl. 15 M., Christian Ruf in Stein für desgl. 20 M. Die Waggel für ihre nicht prämierten, aber geschätzten Farren, welche gestern nicht verkauft werden konnten, erhielten: Theodor Wittmann von Guttentheim, Johann Seneca, Gemeinderath in Büchenau, Stefan Pfund von Jöhlingen, Johann Anton Böler von Forst, Joh. Bindekeller von Obergrombach, Müller Emil Regel von Graben und Christian Bauer von Nußbaum.

Ysozheim, 31. Mai. Von gestern auf heute wurden auf dem Amt 6 neue Typdrucke angemeldet.

Offenburg, 31. Mai. Das Karlsruher Hoftheater-Ensemble wird am 20., 21. und 26. d. M. hier Vorstellungen geben. — In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurden wegen Verletzung der Wehrpflicht 46 Personen zu einer Geldstrafe von je 300 M. und für den Fall der Unbeibringlichkeit zu je 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Dinglingen (A. Bad.), 30. Mai. Das Jahresfest des Bahrer Waisen- und Rettungshauses zu Dinglingen fand, wie seit Jahren üblich, am Fronleichnamstag Nachmittags statt. Die Festgäste aus Stadt und Land hatten sich in großen Schaaren, wie kaum einmal, eingefunden. Nachdem der Ortsgeistliche, Herr Pfarrer Mayer, die Feier mit kurzer Ansprache eröffnet hatte, sprachen die Herren Pfarrer Spengler aus Röttingen und Pfarrer Hasenreiter aus Meiffenheim. Den Jahresbericht trug Herr Hausvater Doman vor. Die schweren finanziellen Bedrücknisse, welche die Anstalt in den letzten Jahren zu beklagen hatte, haben sich im jüngst verfloffenen Anstaltsjahre nicht wiederholt. Die Zahl der Pflinglinge beträgt, nachdem die Jünglingskonfirmanden die Anstalt verlassen haben, noch 37; da für etwa 50 Kinder Raum ist, wäre die Anmeldezahl weiterer Zöglinge recht erwünscht. — Das von der Witterung begünstigte und in seinem ganzen Verlauf wohl befriedigende Fest wurde von Herrn Pfarrer Hagenmeyer aus Hügweiler mit Ansprache und Gebet beschlossen. Das Festopfer betrug 276 M.

Freiburg, 31. Mai. Unsere Universität zählt in diesem Semester 1477 eingeschriebene Studenten und 94 Hospitanten, somit 1571 Hörer (die höchste je erreichte Frequenzzahl). Die theologische Fakultät zählt 243, die philosophische 220, die juristische 456, die medizinische 435 Studenten. Pharmazeuten sind es 73. Von 1884 Deutschen sind 638 Preußen, 436 Badener. Unter den 93 Ausländern sind 19 Amerikaner, 24 Russen, 5 Franzosen, 5 Engländer, 6 Oesterreicher und 7 Schweizer.

Freiburg, 30. Mai. Eine Episode aus dem Beginn des Maurerstreiks bildete gestern Vormittag den Gegenstand einer Schöffengerichtsverhandlung. Am 5. April d. J., Abends gegen halb 12 Uhr wollte Architekt C. Schmidt mit seiner Frau über die Baslerstraße nach seiner Wohnung in der Goethestraße heimgehen. An diesem Abend hatte eine Arbeiterversammlung stattgefunden, in welcher der kurz vorher ausgebrochene Maurerstreik besprochen worden war. Als Architekt Schmidt die Hölberlebachstraße passirte, begegnete ihm der Gärtnermeister Schöb, mit dem er ein flüchtiges Gespräch führte. In der Nähe der Brücke hielten sich mehrere stehende Maurer auf, um den Zug von auswärts abzuhalten. Schmidt äußerte zu Schöb, es werde Einem ganz Angst, wenn man diese unheimlichen Gestalten, die in so später Stunde die Straße belagern, sehe; Schöb möge nur nach Hause gehen, er (Schmidt) werde das Gleiche thun. Bald nachher kam es zwischen Schmidt und den beiden Maurern Josef Fromm aus Altglashütte, jetzt hier wohnhaft, und Stefan Burckhardt von Heddingen zu einem Handgemenge, bezw. zu Körperverletzungen. Ursprünglich hatten die beiden heutigen Angeklagten Strafantrag gegen Architekt Schmidt gestellt und diesen angeschuldigt, er habe sie mit einem Revolver bedroht und mit einem scharfen Gegenstand gestoßen. Diese Anklage wurde von der Staatsanwaltschaft als unbegründet fallen gelassen und nur gegen die beiden heutigen Angeklagten wegen gemeinschaftlich verübter Körperverletzung Klage erhoben. Fromm und Burckhardt waren mit ihren Stöcken über Schmidt hergefallen und hatten ihm mindestens 10 bis 12 Streiche verlehrt. Das Urtheil lautete für Fromm auf fünf und für Burckhardt auf drei Wochen Gefängniß. Aus der Verhandlung verdient noch ein kleines Intermezzo besondere Erwähnung. Mehrfach wurde der Vorstehende durch lautes Sprechen im Zuhörerraum unterbrochen. Herr Oberamtsrichter Jele ließ zwei der Störenfriede vorführen. Sie gaben an, die freilebenden Maurer Simon Pfundstein und Remigius Maier zu sein. Da sie zugestanden, während der Verhandlung laut gesprochen zu haben, so wurden sie wegen ungebührlichen Betragens zu einer Geldstrafe von je 5 M. eventuell zu 1 Tag Haft verurtheilt.

Badenweiler, 31. Mai. Das Komitee für die Errichtung eines Hilda-Krankenheims in Badenweiler unter dem Protektorat J. R. G. der Erbgräfin hat den ersten Rechenschaftsbericht ausgegeben. Der bis jetzt vorhandene Fonds bezieht sich darnach auf 5063 M.

Vom Bodensee, 31. Mai. Der durch die Ueberschwemmung in Gemisshofen und Egelschöfen-Kreuzlingen verursachte Schaden beträgt, wie der „Thurg. Volkst.“ mittheilt, nach privater Schätzung ungefähr 50 000 Frs. Gemisshofen hat daran den Böwenantheil zu tragen mit etwa 30 000 Frs. Einzelne Besitzer in Gemisshofen schätzen ihren Schaden auf mehr als 2000 Frs.

Aus den Nachbarländern.

Seildronn, 31. Mai. Oberbürgermeister Hegelmaier hat heute wieder die erste Sitzung des Gemeinderaths geleitet. Er erwähnte des Geschehenen mit keiner Silbe. Am Schlusse der Sitzung gab der Älteste Gemeinderath die Erklärung ab, daß 15 Mitglieder des Kollegiums (von 18) um Enthebung von ihrem Amte nachgesucht haben. Oberbürgermeister Hegelmaier antwortete, dies wäre doch nicht möglich, er hoffe auf ein friedliches Zusammenwirken. Eine Erklärung des Gemeinderaths Rittler verhinderte Hegelmaier durch Schluß der Sitzung.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 1. Juni. Hofbericht. Mittwoch Nachmittag waren H. R. H. der Herzog und die Herzogin von Bechtensberg zum Nachmittagsessen bei H. R. H. dem Großherzog, der Großherzogin und der Kronprinzessin Viktoria. Gestern trafen S. R. G. die Prinzessin Wilhelm mit Höchstehenden Kindern, H. R. G. G. der Erbprinzessin von Anhalt und dem Prinzen Max in Baden-Baden ein, wo Höchstehenden einige Tage zu verweilen gedenken. S. R. G. der Großfürst Peter von Rußland ist nach der Abreise Höchstehenden Gemahlin der Großfürstin nach Franzensbad in Baden-Baden geblieben und benützt viel die ihm von S. R. G. dem Großherzog angebotenen Jagden in der Umgegend.

Sport. Der Verein zur Abhaltung von Radwettkahren hält am kommenden Sonntag auf der städtischen Rennbahn im Stadtpark sein Frühjahrsrennen ab. Es hat sich außer den Karlsruher Fahrern schon eine große Anzahl der bedeutendsten Rennfahrer aus allen Theilen Deutschlands gemeldet, so daß ein interessanter Verlauf der Rennen zu erwarten ist. Allabendlich entspinnt sich auf der Rennbahn ein lebhaftes Bild, denn die Karlsruher Rennfahrer trainiren fleißig und es ist sicher zu erwarten, daß die Karlsruher Fahrer den auswärtigen starke Konkurrenz machen werden. Als bestes Zeichen für die gute Form unserer Rennfahrer dürfte die vor einigen Tagen gefahrene Zeit von 31 1/2 Sekunden für 400 Meter gelten. Besonders muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Zugang zur Rennbahn für diejesmal, der Wegeveränderung bei der strategischen Bahn wegen, nur durch das Weiertheimer- oder Sallenwäldchen zu nehmen ist.

Precher Betrug. Vor mehreren Tagen — am 12. Mai — kam eine etwa 36 Jahre alte Frau, dem Anzug nach vom Land, in einen Laden in der Kaiserstraße, kaufte daselbst für 40 M. Waare, die sie nach Hause nehmen wollte, um ihren Kindern anzuprobieren. Zahlung versprach sie nach den Feiertagen. Sie gab sich als die Frau des Bauunternehmers K. in Söllingen aus, worauf ihr die Waare ohne Bezahlung mitgegeben wurde. Da nun die Frau bis zum letzten Sonntag nichts von sich hören ließ, wandte sich das Geschäft an die angegebene Adresse in Söllingen, und machte nun die unliebame Entdeckung, daß es einer Schwindlerin in die Hände gefallen.

Mansardendiebstahl. In der Karlsriedstraße wurden einer Dienstmagd aus unverschlossenem Mansardenzimmer von einer Dienstmagd zwei Paar neue Frauenunterhosen im Werthe von 8 M. entwendet. Die Diebin wurde verhaftet.

Personalmeldungen im Bereiche des Ministeriums des Innern. Warkh, Hermann, Aufseher beim polizeilichen Arbeitshaus in Rastatt, wird zum Amtsdienste beim Amt Müllheim ernannt. Säbner, Karl, Schuttmann beim Amt Mannheim, wird auf Ansuchen aus dem Staatspolizeidienste entlassen.

Personalmeldungen aus dem Bereiche der Großh. Bad. Staatsbahnen.

Versetzt: die Eisenbahnassistenten: Weidert, Wilhelm, in Singen, nach Friedrichsfeld, Berner, Heinrich, in Bruchsal, nach Waghäusel, Weyhacker, Georg, in Wasel, nach Waldshut, Stapp, Josef, in Gernsbach, nach Waldshut, Wänsle, Oskar, in Oberlauchringen, nach Immenbingen; die Expeditionsgesellen: Feißh, Hermann, in Eberbach, nach Steinbach, Brauß, Emil, in Steinbach, nach Krauchenwies, Günth, Adolf, in Maxau, nach Gernsbach, Link, Josef, in Pforsheim, nach Maxau; der Ranggehilfen: Sammel, Karl, in Heidelberg, nach Mannheim.

Personalmeldungen aus dem Bereiche der Gr. Steuerverwaltung.

Stattmäßig angekehrt wurden: Andl, Gustav, Finanzassistent, z. Z. erster Gehilfe bei großh. Obergerichtsamt in Singen und Oberrechneramt in Mannheim; Bäume, Franz Sales, Finanzassistent, z. Z. erster Gehilfe bei der großh. lombinirten Verrechnung Laubersbischhofheim als Buchhalter; Stritt, Friedrich, Steueraufseher in Stockach und Bunk, Josef, Steuereinnahmehelfer in Konstanz. Ernannt wurden die Finanzassistenten: Brauß, Karl, bei dem großh. Steuerrath für den Bezirk Müllheim, Bertsch, Casar, bei dem großh. Steuerrath für den Bezirk Wertheim, Kraus, Adolf, bei dem großh. Steuerrath für den Bezirk Heidelberg (Land), Albert, Josef, bei dem großh. Steuerrath für den Bezirk Durlach, zu erste Gehilfen: Laner, Franz Josef, Gendarm in Stählingen, zum Steueraufseher und nach Müllheim stationirt. Beauftragter, Gregor, Bureauhilfe bei der Steuereinnahmehilfe 1 in Mannheim zum nicht stattmäßigen Steueraufseher wird der Gr. Obergerichtsamt Mannheim zur Dienstleistung zugelassen. Versetzt wurden: Ghum, Karl, Steuerrathassistent in Buchen, zu dem Gr. Steuerrath für den Bezirk Wertheim, Karl, Albert, Steuerrathassistent in Säckingen, zu dem Gr. Steuerrath für den Bezirk Buchen, Bertsch, Casar, Finanzassistent, erster Gehilfe in Wertheim, zu dem Gr. Steuerrath für den Bezirk Säckingen, Junker, Mathias, Steueraufseher in Wehrh., nach Ruff,

Schoff, Paul, Steueraufseher in Hellingen, nach Wehrh., Schmittenkert, Eugen, Steueraufseher in Müllheim, nach Hellingen.

Verlassen wurde: Weber, Emil, Finanzassistent, bei dem großh. Steuerrath für den Bezirk Waldshut, die Eigenschaft als erster Gehilfe für seine Person.

Kranich, Heinrich, Steueraufseher in Sodenheim, die Auszeichnung für 12jährige treue Dienste. Aufgenommen wurde: Wipf, Bernhard, von Hartheim, unter die Zahl der Finanzgehilfen.

Gefördert: Holoth, Karl, Steueraufseher in Offenburg, am 19. Mai d. J. Personalveränderungen aus dem großh. Gendarmerie-Korps.

Im Bividdienst wurde angekehrt: Laner, Franz Josef, Gendarm, vom 1. Distrikt, stationirt in Stählingen, als Steueraufseher in Müllheim. Entlassen wurden: Die provisorischen Gendarmen Franz Ferdinand Julius Hartwig und Georg Schneider, beide wieder in ihre Truppentheile zurückversetzt.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 30. Mai. Sitzung der Strafkammer III. Der erste Fall, der in der heutigen Sitzung die Strafkammer beschäftigte, betraf die Anklage gegen die 42 Jahre alte, hier wohnhafte Kammerfrau Johanna Maria Allzeit aus Pflizen wegen Diebstahls. Diese Angeklagte war vom Jahre 1892 bis zum Februar 1894 im Dienste bei dem Baron von Pflizen in Baden. Dadurch, daß sie die Baronin von Pflizen, die längere Zeit krank war und im Juni v. J. starb, auf das Sorgsamste pflegte, gelang es ihr, sich eine Vertrauensstellung zu erringen, durch die ihr alle Wohnräume und Behältnisse der v. Pflizen'schen Familie zugänglich waren. Diesen Posten benützte die Allzeit, um sich zu bereichern. Da sie annahm, daß der Hausherr über die vorhandenen Einrichtungen- und Toilettegegenstände sowie Schmuckstücke seiner verstorbenen Frau nicht genügend unterrichtet sei, nahm sie von den genannten Werthobjekten im Werthe von im Ganzen 2600 M. an sich. Die Angeklagte trat im Februar d. J. aus dieser Stelle aus und reiste, obwohl sie nur mit einem Korbe voll Effekten seiner Zeit angekommen war, mit fünf gepackten Körben ab. In der heutigen Verhandlung suchte sie sich durch allerlei Ausschüfte aus der Affaire zu ziehen, aber ohne Erfolg, denn sie erhielt wegen Diebstahls 9 Monate Gefängniß.

Am 12. April zündete auf der Grenze seiner Wiese und des Gemeindegeländes Forbach der Fabrikarbeiter Benedikt Eckert aus Spielberg einen Haufen Stroh und Heu an. Von dem aus das Feuer sich dem Walde mittheilte, wodurch etwa 120 Stück Fichtenpflanzen im Werthe von 20 M. zerstört wurden. Eckert erhielt wegen fahrlässiger Brandstiftung 40 M. Geldstrafe.

Ein weiterer Fall, eine Verurteilung wegen Verleumdung, wurde durch Vergleich erledigt.

Karlsruhe, 30. Mai. Tagesordnung der Strafkammer II., Samstag den 2. Juni Vormittags 9 Uhr. 1. Gottlieb Schwämmle aus Weinburg und Genossen wegen Diebstahls. 2. Wilhelm Nagel und Jakob Heinrich Nagel aus Rieden wegen Verletzung der Wehrpflicht. 3. Pius Dammert aus Kronau wegen Forstdiebstahls. 4. Emil Wahrensdorf aus Werselsleben wegen Verleumdung.

Bermischtes.

Paris, 30. Mai. In Nancy endigte ein Prozeß mit der Verurteilung des Klägers, was um so mehr Aufsehen erregt, als der Gerichtshof dabei durchaus von der allgemein üblichen Rechtsgelehrtheit abwich. Wenn in Frankreich eine Zeitung betrügerische Nachrichten eines Geschäftshauses ausbreitet, wird sie regelmäßig wegen Schädigung, Störung des Geschäfts verurtheilt. Der „Impartial“ in Nancy hatte trotzdem eine Bankanklage angegriffen, die kleinen Leuten Pfandbriefe des Crédit foncier bei Ratenzahlungen zu 650 Fr. verkaufte, obwohl sie höchstens 480 Fr. kosten. Der Bankinhaber klagte auf 50 000 Fr. Schadenersatz und „ließ einen gewissen Anwalt aus Paris“ kommen, um seine Sache zu vertreten. Aber es wurde nachgewiesen, daß der Bankinhaber die Käufer auch durch falsche Gewinnlisten täuschte. Der Staatsanwalt lehnte den Spiel um, besobte den „Impartial“, eine wahre Aufgabe der Presse erfüllen zu haben und beantragte Freisprechung, sowie 2000 Fr. Entschädigung für das Blatt. Zugleich kündigte er Strafverfolgung des Bankinhabers wegen Betrugs an.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse. Die Börse verlief gestern geschäftlos. Es notirten: Röstler's Bank-Aktien 110.20 bez. u. G. Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien 364 1/2 bz. Berger Branerie 62 bz.

Mannheimer Getreidebörse. Von Auswärts fehlte gestern Anregung und verlief der Verkehr für Weizen und Roggen ohne namhafte Umsätze. Hafer und Mais stagnirte. Mannheim, 31. Mai. Weizen per Mai 13.40, per Juli 11.15, per November 11.70, Hafer per Mai 13.50, per Juli 13.60, per November 12.20, Mais per Mai 10.00, per Juli 10.90, per November 10.20. Tendenz: flauer.

Mannheim, 28. Mai. Weizenpreise. Weizenmehl 00 27.50, 0 24.50, 1 22.50, 2 21.50, 3 20.00, 4 16.00. Roggenmehl 0 21.00, 1 18.00.

Mannheimer Pferde- und Viehmarkt vom 30. Mai. Es waren beigetrieben: 98 Rälber, 250 Schweine, 00 Schafe, 0 Ferkel und wurden verkauft per 100 Ko. Schlachtgewicht zu Markt: Rälber 1. Qual. 150, 2. Qual. 140, 3. Qual. 135, Schweine 1. Qual. 122, 2. Qual. 118. Zusammen 348 Stüd.

Vom Tabakmarkt. Das Sehen der 94er Tabake hat nun mit wenigen Ausnahmen überall begonnen. Nach vorausgeschickter Schätzung ist der Anbau in fast jeder Gegend größer geworden. Im Elsaß scheint der Anbau sich langsam, aber stetig wieder auf die frühere Ausdehnung erstrecken zu wollen. Im bad. Oberlande kann im Großen und Ganzen wohl nicht viel mehr angepflanzt werden als seither. Württemberg wird gleichfalls etwas zunehmen; die anstößende Gebirgsgegend Brühlheim und das Neckartal sind dagegen vermöge ihrer Lage an der Grenze der ausgedehnten Anpflanzung angekommen. Die Gumb.-Gegend und die untere Rheinpfalz werden sich fast wieder an den Anbau der 80er Jahre heranbewegen. Die bad. Hardt und die bayr. Oberpfalz können ebenfalls nicht mehr als seither anpflanzen. Die Bergstraße und das angrenzende Hessen werden dagegen wieder mehr bauen. (Südd. Lab.-Blg.)

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein. Stuttgart, 31. Mai. Im Monat April 1894 wurden 461 Schadenfälle durch Unfall angemeldet. Von diesen hatten 4 den sofortigen Tod und 5 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbefälle starben in diesem Monat 44. Neu abgeschlossen wurden im Monat April 4160 Versicherungen. Als vor dem 1. Februar 1894 der Unfall-Versicherung angemeldeten Schäden inkl. der Todes- und Invaliditäts-Fälle sind bis auf die von 90 noch nicht genesenen Personen vollständig regulirt.

Landw. Besprechungen und Versammlungen.

Samstag den 2. Juni: Ortsdarlehenskasse Angen. Abends halb 9 Uhr im Gasthaus zum Bären dahier Generalversammlung. Sonntag den 3. Juni: Wertheim. Nachm. halb 3 Uhr im Gasthaus zum Badischen Hof in Ralsheim landw. Besprechung. Bühl. Nachm. halb 3 Uhr im Gasthaus zum Röhle in Moos landw. Besprechung. Rellingen. Nachm. halb 3 Uhr im Löwenstale dahier landw. Bezirksversammlung. St. Blasien. Nachm. 3 Uhr in Wittenschwand Besprechung. Konsumverein Wieblingen. Nachm. 3 Uhr in der Wirtschaft zum Badischen Hof (Brauerei) dahier Generalversammlung. Sonntag den 10. Juni: Verband landw. Konsumvereine. Nachm. halb 3 Uhr im Gasthaus zum Bären in Nerssburg Verbandskränzchen. Sonntag den 17. Juni: St. Blasien. Nachm. 3 Uhr in Wittenschwand Besprechung.

Bäder und Sommerfrischen.

P. Todtnauberg, 1021 Meter über dem Meere, ist das höchstgelegene badische Pflanzdorf und nimmt als Ausflugsort des Schwarzwaldes wegen seiner geschützten Lage am südwestlichen Abhange des Feldberges einen der ersten Plätze ein. Die in nächster Nähe gelegenen Tannen- und Buchenwälder sorgen für eine reine oporische Luft und bieten dem Aurgast wohlgepflegte Spaziergänge mit zahlreichen Sitzbänken versehene Ruheplätze und Aussichtspunkte. Der Schwarzwaldverein sowohl als auch der Verschönerungsverein von Todtnau und Todtnauberg haben besonders in den letzten Jahren durch Neuanlage von Wegen und Schutthütten ganz neue Partien und Waldgebiete zugänglich gemacht, wovon besonders hervorzuheben sind: die Wege und Aussichtsanlagen auf dem Horn (1236 Meter über dem Meere) mit schöner Alpenausicht, die Wege über den Hornkopf zur Behagelhütte (Aussicht zum Feldberg, Randel, Schausland, St. Wilhelmsthal und Kirchjartnerthal). Der Fußweg vom Rothschrei über den Neuhöhkopf und Rabschert nach Todtnauberg, sowie der sog. Hutweg von der Bergerhöhe abgehend, der in ebener Richtung nach dem „Zeiger“ am Feldberg führt und unweit des Feldbergershofes auf die Straße Titisee-Todtnau einmündet. Als ganz besonders schöne ausrichtreiche Anlage muß aber endlich der Weg von Todtnau über den Hochfels zum Todtnauberg Wasserfall und längs dieses aufsteigend nach Todtnauberg angeführt werden. Durch diese neuen Wegeanlagen ist Todtnauberg von allen Seiten leicht zugänglich gemacht und ist es wegen seiner zentralen Lage im hohen Schwarzwaldgebiet auch ein gesuchter Stützpunkt für größere Ausflüge, aber auch ein sehr geeigneter Ort zum ständigen bez. längeren Aufenthalt. Es bietet sich Gelegenheit zur Erwerbung von Grundstücken zur Erbauung von Villen oder Landhäusern und ist bereits im vergangenen Jahre ein solches auf einem schon gelegenen Höhepunkt erstellt worden. Zwei gut geführte Gasthäuser sorgen für sehr gute Verpflegung und Unterkunft der Gäste und hat der Gasthofbesitzer Otto Wiltzer zum Sternen durch Vergrößerungen seiner Lokalitäten (Erstellung eines Bes.- und Damensalons) und Anlagen der Gärten beim Hause für die weiteren Annehmlichkeiten seiner Gäste gesorgt; auch bietet sich Gelegenheit zur Forellensischerei. Todtnauberg ist Post- und Telegraphenamt mit zweimaliger Postverbindung von Todtnau und Kirchjarten.

Offene Stellen.

Bretten. Die Religionslehrer-, Vorsänger- und Schächterstelle in Itzingen, Rabbinatebezirks Bretten, mit einem fixen Gehalt von Reunhundert Mark, 200 bis 300 M. jährl. Nebenverdienst und freier Wohnung. Besetzung baldigst mit einem geeigneten Kulturbeamten. Meldungen und Zeugnißabschriften baldmöglichst an die Bezirksynagoge Bretten (H. Schleginger, Bezirksrabbiner).

Erledigte Stellen für Militärantwärtler.

14. Armeekorps. (Nachdruck verboten.) Sandbriestträger auf 1. August bei hrl. Postagensur Hintergarten. 6 Monate Probezeit. Anstellung auf Awdöchtige Kündigung. 200 M. Ration, kann durch Gehaltsabzüge gedeckt werden. 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß. Aussicht auf Verbesserung.

Handbriefträger auf 1. August beim Hrl. Postamt...

Neuere Nachrichten.

Berlin, 31. Mai. Die „Deutsche Warte“ theilt mit, Deutschland beanstande den Congovertrag...

Paris, 31. Mai. Die Einnahmen, welche der Staat im Jahre 1893 aus dem Zündhölzchenmonopol erzielt hat, betragen 25 1/2 Millionen...

Ugier, 31. Mai. Die Geschworenen sprachen fünf französische Kolonisten frei, welche einen fünfjährigen arabischen Knaben, der eines Diebstahls von 500 Frcs. beschuldigt worden war, sowie den Vater desselben in der grausamsten Weise gefoltert hatten.

Ein Angriff auf den Staatssekretär Freiherr von Marschall.

Die „Westf. Allg. Ztg.“ veröffentlicht einen heftigen Angriff auf den Staatssekretär Freiherrn von Marschall. Da dieser Artikel zweifelsohne noch zu vielfachen Erörterungen in der Presse führen wird...

Der Staatssekretär Freiherr von Marschall hat den Zeitungen, in welchen seine unruhige Seele spazieren geht, so lange von einem Duell Caprivi-Miquel vorerzählt...

Es wird dann von dem jüngsten Angriffe eines Münchener Bismard-Blattes auf Herrn von Riberlen-Wächter gesprochen, als ginge auch dieser Angriff von Herrn von Marschall aus, und fortgeföhren:

Das war nun dem Herrn Reichstanzler zu viel, und als Freiherr v. Marschall drohte, er werde sich bei dem Kaiser darüber in Karlsruhe - der Kaiser kam damals gerade von Italien - zum Immediatvortrag melden, so nahm der Reichstanzler die Herausforderung an.

Der Artikel der „Westf. Allg. Ztg.“ leidet in vielen Punkten an der höchsten Unwahrscheinlichkeit. Es ist kaum denkbar, so schreibt u. a. die „Westf. Ztg.“, daß die gerade in den Bismard-Blättern erfolgten Angriffe auf die Herren v. Holstein und v. Riberlen von dem Herrn von Marschall ausgegangen seien, dem Manne, den, so brüht

sich das genannte Blatt freundschaftlichst aus, die Bismard-Presse so innig wie höchstens noch den Grafen Caprivi haßt. Ebenso willkürlich erscheint es, dem Staatssekretär eine Reihe anderer Ausfälle zur Last zu legen.

Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 1. Juni. Der Kaiser hat seinen dritteltesten Sohn, den Prinzen Adalbert, nicht nur zum Sekondeleutnant beim 1. Garderegiment sondern auch zum Unterleutnant zur See ernannt.

Berlin, 1. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des rothen Adlerordens zweiter Klasse mit Stern an den stellvertretenden bayerischen Bundesrathbevollmächtigten v. Stengel.

Berlin, 1. Juni. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ theilt, gegenüber anderen Meldungen mit, der besonderen Audienz des Erzbischofs Dr. Kohn beim Kaiser habe nur der Chef des Geheimen Civilkabinetts Lucanus beigewohnt. Der Erzbischof Dr. Kohn ist bereits wieder abgereist.

Erfurt, 1. Juni. Der preussische Handelsminister von Verlesch ist gestern hier zur Besichtigung der thüringischen Gewerbeausstellung eingetroffen.

Wien, 1. Juni. Die Entscheidung in der ungarischen Angelegenheit fällt unbedingt heute. Welerle, Fajerbarj und Tisza verweilen noch in Wien.

Sofia, 1. Juni. Das neue Cabinet ist wie folgt zusammengesetzt: Stoilow Vorsitz und Inneres, Radoslawow Justiz und Unterricht, Ratschewitsch Aeußeres und Arbeiten, interministeriell, Geshoff Finanzen, Tschichoff Handel, Petrow bleibt Kriegsminister. (Zf. 3.)

Mailand, 1. Juni. Gestern Abend demonstrieren die Sozialisten auf dem Thurmplat, der Gallerie und auf dem Corso unter den Rufen: „Evviva die Brüder in Sizilien!“ Eintretende Regenschauer zerstreuten den größten Theil der Demonstranten; der Rest wurde von der Gallerie durch mit Knütteln bewaffnete und im Sturmschritt anrückende Polizei verjagt. (Zf. 3.)

Paris, 1. Juni. Nachdem die Kammer mit 416 gegen 202 Stimmen die von Dupuy beantragte Tagesordnung, welche dem neuen Cabinet ein Vertrauensvotum erteilt, angenommen, wurde Dupuy von einer großen Zahl Abgeordneter beglückwünscht. Die republikanischen Blätter feiern die gestrige Kammerföhung als einen siegreichen Beginn der parlamentarischen Laufbahn des neuen Cabinet. Das nach der Kammerföhung verbreitete Gerücht, der Kriegsminister gedenke zu demissioniren, ist unbegründet.

Briefkasten.

J. A. in W. Auf ihre Frage, ob die Bezeichnung „Deutsche Ulmer Doggen“ für die staßblauen Doggen, und die Bezeichnung dänische event. englische Doggen für die großen, gelben, gestreiften Doggen die richtige ist, diene Folgendes zur Erläuterung: Die Farbe spielt bei allen drei Rassen absolut gar keine Rolle und finden Sie dieselben alle drei in ein und denselben Farben. Der Unterschied ist folgender: 1. die deutsche (sogenannte Ulmer) Dogge ist die schwerste Doggenart mit dickem Kopf, etwas kurzer Schnauze, breiter Brust und Karlem, etwas plumpem, gebrungenem Körperbau; 2. die dänische Dogge hat schlanken, höheren Körperbau mit längerer Schnauze, schmaler Brust und eleganter Haltung, sie ist eine Art Windhundrasse; 3. unter englischer Dogge versteht man bei uns die Bulldogge mit gespaltener Schnauze und kleinem, gebrungenem Körperbau.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geburten: 27. Mai. Luise, Vater Karl August Holstein, Maurer. 28. Anna, Vater Kaufmann Ettlinger, Kaufmann. 29. Ernst Albert, Vater Albert Rütke, Wächpster.

Karl Richard August, Vater Karl Reinhold, Schöfer. 28. Emil, Vater Jakob Urban, Schuhmann.

Eheaufgebote: 30. Mai. Dr. Alexander Gottmann von Odeffa, Archiopraktikant hier, mit Margarethe Orndoff von Berlin. — Alphons Martin von Mörsch, Maurer hier, mit Luise Wendel von Pforzheim.

Eheschließungen: 21. Mai. Wilhelm Heide von Leutesheim, Lokomotivheizer hier, mit Elisabeth Bartel von Willstätt. — Hermann Bachmann von Görden, Kaufmann in Görden, mit Babette Homburger von hier.

Todesfälle: 27. Mai. Sebastian Rism, Schneider, ein Ehemann, alt 38 Jahre. 29. Barbara Pusch, alt 25 J., Ehefrau des Briefträgers Karl Pusch. — Johanna Dollinger, alt 74 Jahre, Wittwe des Dienstmanns-Institutsvorsetzers Martin Dollinger. — Wilhelmine Baader, alt 57 Jahre, Ehefrau des großh. Geh. Ober-Regierungsraths Karl Baader. — Stefan, alt 3 Jahre, Vater Wilh. Fichtner, Bierbrauer. 30. Lina, alt 3 Monate 14 Tage, Vater Jakob Ziller, Lopezier. — Karl, alt 2 Monate 4 Tage, Vater Karl Bartle, Schuhmacher. 31. Frieda, alt 4 Monate, Vater Rudw. Glaser, Schuhmacher.

Auswärtige Todesfälle.

Freiburg. Karl Vogel, Hauptamtsassistent. Baden. Regina Woppert-Sulzer, 78 J. a. Bounndorf. Josef Burger, 76 J. a. Mittlere-Alt. Christian Käser, Handelsmann, 41 J. a. Pfullendorf. Ferdinand Martin von Rinbach, Privatier. Hilsbach. Heinrich Lang, Altbürgermeistersohn. Bretten. Juliane Ammann geb. Simon, 74 J. a. Rinbach. Georg Wagner, 78 J. a. Pforzheim. Karoline Wipfler.

Wetter-Aussichten.

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt. 3. Juni: Mäßig warm, schön, wolfig, streichweise Regen, windig. 4.: Warm, heiter, wolfig, streichweise Gewitter, frischer Wind. 5.: Warm, später kühler, wolfig, vielfach Gewitter, windig. 6.: Sinkende Temperatur, stark wolfig, vielfach bedekt, Regen bei frischem Winde.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 31. Mai, Mrgs., 4,80 m; gefallen 10 cm.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, 1. Juni: Allgem. Radfahrer-Union. Zusammenkunft i. d. Eintracht. Fislauferverein. 8 1/2 Uhr Versammlung, Brauerei Schrempf, Saal III. Fechtklub „Hermundurta“. Klublokal: Alte Brauerei Brink. Halb 9 Uhr Uebungsabend im Saale des „Ritter“. 1. Karlsruheer Bicycle-Klub. 8 Uhr ab Klub-Local nach Ettlingen-Durlach (Vamm). Männer-Gesangverein. Halb 9 Uhr Singstunde. Stenotypographenverein. Uebungsstunde in der Gambrius-halle, Erbprinzenstraße 30. Radfahrerverein „Blitz“. 9 Uhr Generalvers. i. Frankena. Koller'scher Stenotypographen-Verein. 8 Uhr Uebungsabend in der Leopoldschule. Turngemeinde. Zentralkuhnhalle. 8 Uhr Turnabend. Turngesellschaft. 8 Uhr Turnen i. d. Turnhalle d. Realgymn. Vorstand deutscher Handlungsgehilfen. Monatsversammlung im „Bandknicht“.

Effekt Slam Srenierhtak

kennen Sie diese Worte? Schwerlich! Wenn Sie dieselben aber von hinten lesen, werden Sie einen alten Bekannten wieder treffen. 14125

Friedrichsbad. War schon den Winter über das hiesige schön und praktisch eingerichtete Friedrichsbad sehr gut besucht, so erfreut es sich gegenwärtig eines noch viel größeren stets sich mehrenden Zuspruches und wir versehen nicht, beim Beginn der besseren Jahreszeit auf die Anstalt besonders aufmerksam zu machen. Ihre innere Einrichtung ist längst in allen Kreisen als ganz vorzüglich anerkannt. Und wer die Wirkung eines Bades in diesem Institut einmal an sich erfahren, wird gerne in dasselbe wiederkehren und ein ständiger Gast werden. Schließt doch die gesundheitlich genau und weise geregelte Temperatur des Wassers und der Luft eine Erhaltung nach Uebertritt ins Freie gänzlich aus. Ueber die Normen, welche in der jetzigen Jahreszeit für die Anstalt maßgebend sind und deren Beachtung die Verwaltung die größte Aufmerksamkeit zuwenden, erlauben wir uns ein anderes Mal zu reden. Für heute sei nur noch darauf hingewiesen, daß das Wasser im Schwimmbassin auch bei starker Frequenz wegen des beständigen Zu- und Abflusses stets rein erhalten bleibt und die Ankleidezellen sowohl für Einzelne wie für Mehrere zusammen in derart genügender Zahl vorhanden sind, daß unter keinen Umständen in dieser Hinsicht eine lästige Ueberfüllung möglich ist. 6580

Offenburger Pferde-, Farren- und Rindermarkt-Loose, per Stück 2 M., Ziehung am 5. Juni 1894.

Marienburger Geldlotterie-Loose per Stück 3 M., Ziehung am 21. und 22. Juni.

sind in der Expedition der „Badischen Presse“ zu haben. Ebenso bei Carl Götz, Lederhandlung, Gebeisstraße 15.

Vergabung von Bau-Arbeiten.

Die für den Neubau eines Pflanzenhauses erforderlichen Maurer-, Steinbauer- (rotte und grüne Steine) und Zimmerarbeiten, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Die Pläne, Kostenberechnungen u. Bedingungen sind auf dem städt. Hochbauamt einzusehen und sind die Angebote bis zum **Freitag den 8. Juni 1894, Nachmittags 4 Uhr,** dem Schluss der Submission, daselbst einzureichen. 6579.3.2
Karlsruhe, den 29. Mai 1894.
Städt. Hochbauamt:
Strieder.

Pflasterarbeiten.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe vergibt das Versehen von 220 qm Melaphystrassenpflaster und die Umpflasterung von 140 qm Sandstein-Rinnenpflaster am Kreisweg Nr. 34 in Durlach. Angebote sind bis zur Submissions-Eröffnung **Dienstag den 12. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,** auf besichtigtem Bureau, Karlsruhe 51 abzugeben, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufliegen. 6642.2.1

Heugras-Versteigerung

Nr. 977. Der diesjährige Heugraserwachs von den arabischen Wiesen wird wie folgt versteigert: **Montag den 4. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr,** in der Wirtshaus, zum Gottesauer Schloß, von 53 ha des Kammerguts Gottesauer, Gemarkung Karlsruhe und Durlach; **Dienstag den 5. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr,** im Raum zu Ruppurr von 56 ha der Gemeinne obere und untere Mühlwiesen, Salmenwiesen, Fautenbruch und eingemachtes Stück des Kammerguts Ruppurr; **Mittwoch den 6. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr,** im Raum zu Ruppurr von 68 ha der Gemeinne Weierwald, Fohlenweide, Seewiese und großer Schellenberg des Kammerguts Ruppurr und der Hagenichbruchwiese und Wittelswiese, Gemarkung Ettlingen. Karlsruhe, den 22. Mai 1894.
Großh. Domänenverwaltung.
K r e u z. 6396.2.2

Reise-Ansichtskarten

liefert billigst die Buchhandlung der „Bad. Presse“.

Erledigte Bürgermeisterstelle.

Durch Todesfall ist die Stelle eines Bürgermeisters der Stadt Radolfzell in Erledigung gekommen und wird hiermit zur Bemerkung ausgeschrieben. Die mit dieser Stelle verbundenen Gehaltsbezüge sind folgende:
a. fixer Gehalt jährlich M. 3000, einschließlich der vollständigen Führung der Standesbücher.
b. Gehalt jährlich eventuell als Vorsitzender der Sparkasse und Bezirkskrantentasse zus. M. 400.
c. Anteil an den gesetzlichen wahlbaren Gebühren.
Bewerberungen um diese Stelle sind mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, längstens bis **14. Juni d. J.**, beim Gemeindevorstand hier einzureichen.
Radolfzell, den 30. Mai 1894.
Der Gemeindevorstand:
In Vertretung:
J. A. Vogt. Griechler.

Steigerungs-Ankündigung.

(Wirtschafts-Verkauf.)
Der Theilung halber lassen die Erben des + Restaurateurs Karl Palmüller zum Schloß hier am **Montag den 4. Juni 1894 Nachmittags 2 Uhr** im Rathhaussaal dahier nachbenannte Liegenschaften öffentlich zu Eigentum versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird: 6420.2.1
Beschreibung der Liegenschaft:
Lsgb.-Nr. 5537. 31 Ar 54 Mtr.
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Kniestock, Manarben, Holzremise, Waschküche, Hofraube und Garten nebst einem Saalbau (Wirtschaftshalle - Saal) alles ein Ganzes neben Weg und Villa Seufert tagirt zu **M. 37,500** oberhalb dem Schloßgarten an der Landstraße nach Ettlingen. Durlach, den 25. Mai 1894.
Der Großh. Notar:
A. Schmidt. 6420.2.2

G. Allmendinger, Grünberg (Hessen), fertigt aus **5415.10.2** **alten Wollsachen** Kleiderstoffe, Burkin, Läufer, Portieren und Garn an. Anerkannt billige und leistungsfähige Fabrik. Musterlager und Annahmestelle in Karlsruhe b. M. Menger, Schützenstraße 4, in Durlach bei Frau Lina Menger, Marktplaz.

Versteigerung.

Heute Samstag den 2. Juni, Nachmittags 2 Uhr, werden 300 Ringerstraße 63 im Laden zum Höchstgebot versteigert, als:
1 Bett, 1 alte Bettstelle, Bettwert, 1 Schreibtisch, 1 gr. Schrank, 1 Schöfenniere, 1 Waschkommode mit Dedel, 1 Küchenschiff, 1 Stühle, 1 großer, schöner, runder Tisch, 1 dreiar. Gasleuchte, 1 Gyalampe, 1 Nachtlampe, 2 Gyalampen, verschiedenes Küchengerät, schönes Emailiergefäß, Teller, Nippfächer, Toilettenemmer, 1 Kaffeefervice, 1 Eierservice und Verchiedenes, wozu Liebhaber einladet **6630**
B. Dressel.
Waaren und Gegenstände jeder Art zum Versteigern werden angenommen.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben und unvergesslichen Frau und Tochter **Babette Pusch,** geb. Bach, für die zahlreichen Blumenspenden, sowie ich allen Verwandten und Freunden, besonders auch meinen Herren Kollegen hiermit meinen verbindlichsten Dank. Karlsruhe, den 1. Juni 1894.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **6659**
Karl Pusch, Briefträger.

Allen Firmen,

welche Erfolge durch Inseriren erzielen wollen, kann für das ganze badische Land kein besseres Blatt empfohlen werden, als die

„Badische Presse“ mit ihren **15 000** Abonnenten. Täglich zweimaliger Versandt an nahezu 1000 Postorte. Man verlange Kostenberechnungen und Probe-Nummern gratis; die Expedition kommt sehr entgegen, so daß keinerlei Risiko vorhanden. Erfolg durchschlagend für Inserate jeder Art. **Preis pro Zeile nur 20 Pfg.**
Expedition der „Badischen Presse“ in Karlsruhe.

Israelitische Gemeinde.

Freitag den 1. Juni 7⁰⁰ Uhr. Abendgottesdienst. Samstag den 2. Juni 7⁰⁰ Uhr. Morgengottesdienst. Hauptgottesdienst. Schriftklärung. Jugendgottesdienst. Sabbat-Ausgang. An Werktagen: Morgengottesdienst. Nachmittagsgottesdienst. Abendgottesdienst. **Fr. Religions-Gesellschaft.** Freitag den 1. Juni 7⁰⁰ Uhr. Sabbat-Anfang. Samstag den 2. Juni 7⁰⁰ Uhr. Morgengottesdienst. Nachmittagsgottesdienst. Sabbat-Ausgang. An Werktagen: Morgengottesdienst. Nachmittagsgottesdienst.

Sanitäts-Bazar.

Beste engl. u. franz. Spezialitäten. Preislisten gratis an 10 Pf.-Marte verendet **Ph. Rümper, Gummi-Manufaktur, Frankfurt a. M., Schmirgasse 54.** 3960

Pflegekind-Gesuch.

Eine alleinstehende Frau auf dem Lande, wünscht ein Kind in Pflege zu nehmen gegen monatliche oder jährliche Vergütung. Näheres Kaiserstraße 193. 3. Stod. 6638

Radfahrerhose

eine getragene, blaue, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 6546 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Zu verkaufen.

Eine Anzahl neuer und alter Violinen, worunter werthvolle Meistergeigen, verkauft billig **6597.2.1**
A. Beermeier, Zauberbischofsheim. Anfrichtsendung franko!

Zu verkaufen.

Im Auftrag sehr billig zu verkaufen. 6545.2.2
Eine gebrauchte, gut erhaltene **Wäsch-Garnitur**, best. aus 1 **Sopha**, 4 **Stühlen** 2 **Fauteuils**, 1 gebrauchtes **Wohnzimmerschrank**, 1 großer **Spiegel** bei **W. Kirschenlohr, Tapezier, Bürgerstr. 8, part.**

Für Kleidermacherinnen.

Mehrere Henry Sherman-Systeme (für wissenschaftliche Zuschneidkunst) Maßbücher und Zentimeter (engl. Zoll), sind wegen Abreise billig zu verkaufen **6493.3.2**
Bürgerstr. 72, partier.

Kochmädchen-Gesuch.

Mädchen, welche das Kochen erlernen wollen, werden wieder angenommen **6573.1**
Feldherrnhalle, Kaiserstr. 219.

Gesucht

wird sofort eine gesunde **Schensamme** Anerbietungen an Frau Meier in Karlsruhe, Herrenstr. 42. 6572.3.

Amme

wird gesucht **6623.2**
Karlshofstr. 4, Karlsruhe.

Ein kräftiger Zimmerlehrer

wird gesucht. Näheres in der Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 6553. 4.2

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver Junge, welcher das **Schuhmacher-Handwerk** erlernen will, kann sofort eintreten bei Schuhmachermester **Gg. Grimm**, Ecke der Amalien- und Leonoldstr. 6563.3.2

Sattler- u. Tapezierlehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher, braver Junge findet unter günstiger Bedingung mit Kost und Wohnung, sogleich oder später eine gute Stelle bei **Ad. Fiedler,** 6521.2.2 Amalienstr. 8, Karlsruhe.

Haushälterin.

Eine alleinstehende Wittve, gut gebildet und im Haushalt gründlich erfahren die schon ähnliche Stelle begleitet sucht geflüst auf Ja. Zeugnisse per sofort oder später Stelle bei einem einzelnen Herrn oder mutterlosen Kind. Gest. Offerten erbeten an die Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 6128.

Kaiserstraße Nr. 30, 4 Treppen, ist

per sofort ein gut möbilitetes **Zimmer** (M. 14 pr. Monat) an einen soliden Herrn zu vermieten. 2.2

Schützenstraße 46, Vorderhaus,

3. Stod, wird in ein gut möbilitirtes **Zimmer** ein **Wohnzimmer** gef. **Bürgerstraße 21** ist sogleich eine Schlafstube zu vermieten. Näh. Vorderhaus, 3. Stod.

In besser Lage der Stadt ein

Laden

sofort zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **P. 6129** an **Saasentien & Vogler, A.-G., Mannheim** erbeten. 6653

Kursblatt der „Badischen Presse“ vom 31. Mai 1894.

Staatspapiere. 4 1/2 Deutsche Reichs-R. 106.00 3 1/2 " " " 102.- 3 " " " 90.10 4 Preußen Consols 106.00 3 1/2 " " " 102.10 3 " " " 90.00 3 1/2 Frankf. Stadt-Anl. 100.00 4 Badische St.-Oblig. 103.- 4 do. von 1886 106.40 3 1/2 do. von 1892 100.00 4 Bayr. Obligationen 107.20 3 1/2 do. Eisen-Obl. 101.00 3 Alt-Bohr. Rente 95.00 3 1/2 Hamb. St.-Rente 100.- 3 do. von 1893 99.20 3 do. von 1886 - 4 Gr. Hess. St.-R. - 4 do. Kultur-Rente - 3 1/2 do. Obl. - 3 Schiffsche Rente 89.70 4 Wittb. Obl. v. 75/80 105.- 4 do. v. 81/83 106.00 4 do. v. 85/87 105.00 4 do. v. 91 106.00 3 1/2 do. v. 88/89 - 3 1/2 do. v. 93 - 3 1/2 Berner St.-Obl. 101.00 3 1/2 Finl. St.-Obl. 98.20 4 1/2 Franz. Rente 104.- 5 Griech. C.-B. v. 1890 31.40 4 Griech. Anl. von 1887 36.- 5 Italiener Rente 77.40 3 do. 47.10 5 do. am v. 89 S. 72.- 4 Dester. Goldrente 98.40 4 do. C.-St.-Sch. sfr. Gl. 100.00 5 do. in Silber sfr. - 5 do. Gal. Karl-Ludw. 88.00 5 do. Linz-B. - 5 do. Gifela 93.00 4 1/2 " Silberrente 79.00 4 1/2 " Navierrente 79.00	4 1/2 Portug. Staatsanl. R. 32.40 3 do. auß. Schuld sfr. 22.80 5 Rumän. Rente 97.20 5 Orient-Anleihe 88.20 5 do. III. Em. 69.20 5 do. Konf. von 1880 100.00 4 do. Gold-Anl. v. 89 - 5 Serb. Rente 61.80 5 do. von 1885 61.50 5 do. St.-E.-Hyp.-Obl. 63.70 4 Spanien 64.10 4 1/2 Mex. von 1871 104.00 5 do. Zoll-Obl. v. 86 100.00 5 do. fundirt v. 88 97.20 4 do. priv. von 90 sfr. 95.10 4 do. konf. von 90 sfr. 88.00 1 do. cons. S. B. 38.70 4 Ung. Gold-R. p. cpt. 98.50 4 do. Staats-Rente 91.10 4 1/2 do. C.-A. von 89 103.00 4 1/2 do. sfr. Silber 83.20 4 1/2 do. Invest. Anl. 102.20 4 do. Grundst. v. 89 sfr. - 5 Argent. von 1887 47.10 4 1/2 do. von 1888 39.50 4 1/2 do. auß. C.-A. 88 40.- 4 1/2 Chile Gold-R. v. 89 - 5 1/2 Chines. St.-Anl. 105.00 4 Egypter unif. p. ult. 103.00 3 1/2 do. privill. 102.10 3 do. garantirt - 6 Mexicaner auß. v. 88 58.40 6 do. auß. v. 90 58.40 5 do. C.-B. 45.40 3 do. Konf. innere 18.00 4 R.-Anl. Konf. 77/1907 -	4 Hugo bei Buer i. W. 137.00 4 Kalim. Ucherleben 157.80 5 do. Westeregeln 155.50 4 Bohr. Eisenwerke 85.- 4 Massen, Berg-Gef. 56.20 4 Riebed. Montan 158.00 4 Ver. Königs- u. Laura 128.00	Eisenbahn-Aktien. 3 Heidelb.-Speyer Thl. 43.70 4 Hessische Ludwigsh. 114.20 4 Ludwigsb.-Verbinder 228.- 4 Pfälzische Wag 147.50 4 do. Nord 115.00 5 Böhm. Nordbahn 209 1/2 5 do. Westbahn 328.- 5 Buscht. St. B. 389.- 4 Dux-Bodenb. 45 1/2 5 Dester.-Ungar. Stb. 280.- 5 " " " 81 1/2 5 do. Nordwest - 4 Prag Dux 216.- 4 do. St. B. 111 1/2 4 do. Alt. 61.- 4 Gotthardbahn 167.00 4 1/2 Jura-Simplon 106.- 4 do. St.-Alt. 69.30 4 Schweiz. Centr. 127.50 4 do. Nord-Ost 114.40 4 Verein. Schw.-B. 84.50 4 Ital. Mittelmeer 77.10 4 Ital. Merid 107.10 4 Prinz Henri Eisenb. 67.00	5 Albrecht fl. 88.00 5 do. M. - 4 do. do. fl. - 4 Böhm. Nord M. 101.00 4 do. West fl. 80.40 M. 101.00 4 do. do. fl. 88.00 4 Dux-Bodenbader fl. 79.- 4 Elisabeth-Pr. sfr. M. 102.00 4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 79.10 4 Remb.-Gjern. sfr. fl. 78.30 5 Ost. Nordw. Obl. 74 M. 108.00 5 do. do. Lit. A fl. 88.70 5 do. do. Lit. B fl. 87.00 5 do. Sid (Comb.) fl. 104.00 4 do. do. fl. 99.10 3 do. do. sfr. 62.70 3 do. do. von 71 sfr. - 5 Ost.-Ung. Staatsb. fl. 110.20 3 " " I-VIII. E. sfr. 89.20 3 do. E. Em. sfr. 85.20 3 do. von 1885 sfr. 84.40 3 do. Ergänz.-R. sfr. 83.- 5 Prag-Duxer M. 110.50 4 do. von 1891 M. 101.00 4 Rudolf fl. 79.- 3 Ital. gar. Efr. sfr. 48.70 4 do. Mittelm. sfr. E. - 3 Livornet. C. D. u. C. 2 52.70 4 Sicil. von 1891 E. 75.20 3 Südtal. C.-B. sfr. 53.20 4 Gotthard sfr. 103.20 4 1/2 Bortug. von 1886 M. 59.00 4 1/2 do. von 1889 M. 36.-	3 1/2 do. 97.50 4 Fr. Hyp.-Cr.-B. 103.00 4 do. do. 101.00 4 1/2 do. Landw. Crebb. 102.00 4 Nass. Rds.-Bf. 100.70 3 1/2 Nass. Rds.-Bf. 99.00 4 Pfälz. Hyp.-Bank 102.00 4 1/2 do. 98.10 4 Pr. Rds.-Cr.-A.-B. 101.00 4 do. Str.-Bd. Cr. S. 85 102.00 4 do. do. von 1890 103.00 3 1/2 do. von 1889 97.50 4 do. Cr. B. Cr. Com. 97.00 4 Rhein.Hyp.-B. 101.00 97.- 3 1/2 Sächs. Bod.-Cr. 98.50	Provinzial- und Gemeinde-Obligationen. 4 Frankf. a. M. St. R. 104.- 3 1/2 " " " St. K. - 3 1/2 " " " St. Na. Q. 101.40 3 1/2 " " " St. R. S. 101.00 3 Bad.-Bad. v. 1886 - 4 Freibg. i. B. Obl. 81/84 - 3 1/2 " " " 1888 - 4 Heilbr. v. 1882 - 4 " " " 1890 - 3 Karlsruhe v. 1886 91.40 3 " " " 1889 91.40 3 1/2 Mannheim v. 1888 - 3 " " " 1890 103.- 4 Nürnberg - 4 Bf. v. 1883 - 3 1/2 Wiesbaden Obl. 99.- 3 1/2 " " v. 1887 100.00	4 Laurahütte 123.50 4 Ehrh. Tabak-Regie - 4 " " " - 8 1/2 Preuß. Prämien - 4 Bayer. Prämien 137.50 4 Baver. Prämien 145.00 3 1/2 Sächs. Präm. Bf. 114.50 3 1/2 do. 108.- 3 1/2 Sächs. Windener 133.00 4 Mining. v. Bf. 128.10 4 Desterreich. v. 1854 125.40 5 do. v. 1860 124.70 3 Türkische 32.00	4 Ansbach-Gumb. 41.50 4 Augsburger 27.50 4 Freiburger 28.70 4 Kurhessische - 4 Meiningen 25.00 4 Desterreicher von 1864 337.- do. Kredit von 1858 325.- 4 Bappenb. Gräf. 23.70 4 Ungarische Staats 257.00 4 Venetianer 24.- 2 1/2 Stuhlm. Rant-Gray 91.00	Wechsel. Kurse Sicht. Amsterdam 168.75 4 Antwerpen Brüssel 80.85 4 Italien 72.85 4 London 20.405 4 Paris 81.- 4 Schweiz. Bankplaz 80.95 4 Wien 162.95	Gold- und Papiergeld. 20-fr. Stücke 16.23 4 Dollars in Gold 4.20 4 Dukat. 9.60 4 Engl. Sovereigns 20.39 4 Russ. Imperials 16.65 4 Amerikan. Banknoten 4.16 1/2 4 Französische do. 81.05 4 Desterreich. do. 162.95 4 Russische do. 221.-
---	---	---	--	---	---	---	--	---	--	---

Liederhalle.
Wiederbeginn der Proben
 Montag den 4. Juni.
 Der Vorstand.

Badischer
Leib-Grenadier-Verein.
 Sonntag den 10. Juni d. Js.
 findet zu Spöck (Militär-Verein),
Fahnen-Weihe

Wir laden daher unsere Kameraden
 auf Samstag den 2. Juni, zur Be-
 sprechung im Lokal rothes Schaf
 freundlichst ein.
 Der II. Vorstand.
 Anbei ist zu bemerken, daß Re-
 giments-Kameraden, welche dem Verein
 beitreten wollen, Samstags eingeladen
 sind. 6639

Artillerie - Bund
St. Barbara.
 Samstag den 2. d. Mts.,
 Abends halb 9 Uhr:

Zusammenkunft
 im Vereinslokal „Zähringer Löwen“,
 Ecke Zähringer- und Adlerstraße.
 Um zahlreiches und pünktliches Er-
 scheinen wird ersucht.
 Ehemalige Artilleristen, sowie die
 aktiven Kameraden sind herzlich will-
 kommen.
 Der Vorstand.

Karlsruher
Männer-Turnverein.
 Gut Heil!

Am Samstag den 2. Juni,
 Abends 8 1/2 Uhr, findet in unserm
 Vereinslokal Löwenstrasse (Neben-
 saal) aus besonderer Veranlassung
 eine
Festkneipe,
 verbunden mit einem Vortrag statt,
 wozu wir unsere verehr. Mitglieder,
 insbesondere auch unsere älteren
 Herren freundlichst einladen.
 Der Turnrath.

Allgem. Radfahrer-Union
Konjulat Karlsruhe.
 Heute Freitag:
Zusammenkunft
 im Nebenzimmer der Restauration
 Eintracht, Karl-Friedrichstraße.
 — Geschäftliches. — Gefellige Unter-
 haltung.
 Gäste jederzeit willkommen.
 977*

Schwaben-Verein
„Gemüthlichkeit“.
 Samstag den 2. d. Mts.,
 Abends 9 Uhr:

Vereins-Abend
 im Lokal zum grünen Baum, Kaiser-
 strasse 3.
 Um zahlreiches Erscheinen unserer
 Mitglieder, sowie hier wohnhafter
 Landsleute und Freunde des Vereins
 bittet
 Der Vorstand.

Schweizerverein Helvetia
Karlsruhe.
 Samstag den 2. Juni 1894,
 Abends 8 1/2 Uhr:
Ordentliche
Monats-Versammlung
 im Lokal zur Wacht am Rhein.

Moselwein
 im Faß und in Flaschen abgefüllt
 zu Bowlen und zum leichteren Haus-
 trunk von 50 Pfg. per Liter an.
 Ferner alle bekannten Marken
 bessere Moselweine in Flaschen
 gelagert und preiswürdig. 6376.6.2
C. Jessen,
 Karlsruferstr. 24, und 29 a.

Fruchtbriefe mit Firma
 liefert billigst die
 Buchdruckerei der „Bad. Presse“.

Promenade- u. Reise-Costüme

aus soliden Loden- und Cheviotstoffen
 in modernen Ausführungen
 zu Mk. 15.—, 20.—, 24.— und 30.—,
Crêpon-Costüme
 in hübschen hellen Mustern von 12 Mark an
 empfiehlt in großer Auswahl
S. Model.

Männergesangsverein Karlsruhe.
 Sonntag den 3. Juni ds. Js., findet ein
Sänger-Ausflug (nur Herren)
 nach Pforzheim und von da nach Seehaus
 statt. 6629
 Es wird durch den Vereinsdiener eine Liste circuliren und
 werden die Herren passiven Mitglieder, die sich an diesem Ausfluge
 beteiligen wollen gebeten, sich in diese Liste einzutragen.
Der Vorstand.

Beste Sorten
Ruhrkohlen
 ab Schiff Maxau empfehle zu billigsten Preisen. 6531.2.1
Ph. Bader,
 Kohlen- und Brennholz-Handlung,
 59 Amalienstraße 59.
 Telephon Nr. 256.

Kurort Stoos ob Brunnen am Vierwaldstädtersee
 1293 M. ü. M.
 Eröffnung 10. Juni. Pension inclusive Zimmer, Licht und
 Bedienung bis 10. Juli schon von 6 Francs an. Billige
 Passantenpreise. 6557.3.2
Carl Müller, Eigentümer.

Weingroßhandlung
 von
Adolf Steiner.
 Empfehle mein großes Lager in selbstgekelterten
 badischen Weinen ab Kellerei hier oder Offenburg.
 Proben gratis. 3620.10.10

Die Holz-Rouleaux-Fabrik von
E. Degel in Münchberg (Bayern)
 liefert dauerhaft gearbeitete **Rouleaux** in jeder Länge und Breite in den
 schönsten Mustern zum Preise von M. 2-5 pr. Meter für und fertig
 zum Aufhängen, gegen Nachnahme. Bei größerer Abnahme entsprechenden
 Rabatt. Vertreter gegen hohe Provision überall gesucht. 6656.2.1

Inserate
 für die „Mittag-Ausgabe“ der
 „Badischen Presse“ werden bis läng-
 stens **Vormittags 9 Uhr** angenom-
 men. (Größere Inserate sollten, wenn
 möglich, tags zuvor bestellt werden.)
 Für die **Abend-Zeitung** werden Inserate bis **4 Uhr**
 Nachmittags angenommen.
Die Expedition der „Bad. Presse“.

COGNAC
 aus der
 Cognacbrännerei
Gg. Scherer & Co.
 Langen, Hessen.
 Aerztlich empfohlen.
 Von Kennern anerkannt.
 Beste Concurrrenzwaare.
Gr. Flasche Mk. 2.—,
 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—.
 Haupt-Niederlagen: 780
H. Baumann, Kreuzstr. 10,
O. Mayer, Wilhelmstr. 20,
Victor Merkle, Kaiserstr. 160,
G. Müller, Herrenstr. 25,
C. Roth, Hofl., Herrenstr. 26.
August Müller, Mühlburg.

Aut. Massenfänger
 für Ratten a M. 4.—
 für Mäuse a M. 2.—
 für Schwaben a M. 2.—
 während Fangend, selbststellend
 und Witterung! Tausende Anerkennungen!
 Versand d. **L. Feith, DRESDEN, A. 15.**

130—150,000 Mark
 sind zu 4% auf gute
 1. Hypothek in kleineren
 und größeren Posten
 unter günstigen Beding-
 ungen auszuliehn.
 Schriftliche Gesuche bezw. Aufträge,
 welchen Freimarkte zur Retourantwort
 beizufügen sind, nimmt entgegen die
Südwestdeutsche Immobilien- u.
Bodenredit-Gesellschaft
 Karlsruhe. 6616.8.2

20—22,000 Mk. Juni ganz
 oder theilweise auf II Hypothek
 auszuliehn. Offerten unt. Nr. 6635
 befördert die Expedition der „Bad.
 Presse.“ 2.1
 Verloren wurde Mittwoch Morgen
 zwischen 9—10 Uhr in der Kronen-
 strasse ein **Vortemoune mit Inhalt**
 und ein **Ehering**. Der Finder wird
 gebeten dasselbe gegen Belohnung
Kasernenstr. 47, Hinterh. abzugeben.

Bäckerei-Verkauf.
 Eine nachweislich rentable Bäckerei,
 prima Lage, ist äußerst billig zu ver-
 kaufen. Anzahlung ca. 3-4000 Mk.
 Restkanten wollen sich wenden an
Th. Kiefer, Karlsruhe, Schloß-
platz 17, 2. Stock. 6636.2.1

Bäckerei-Verkauf.
 Eine gangbare Bäckerei in guter
 Lage, ist unter günstigen Bedingungen
 zu verkaufen. 3.2
 Offerten unter Nr. 6492 an die
 Expedition der „Bad. Presse“ erbeten

Karlsruhe.
Geschäftshand-Verkauf.
 Ein in dieser Stadt seit 10
 Jahren erbautes 4stöckiges Haus
 mit eingerichteten Laden, schöner
 Einfahrt, großer Hof sowie Lager-
 raum und grobem Keller, alles
 cementirt, in der verkehrsreichsten
 Straße unweit des Hauptbahnhofes
 gelegen und zu jedem Geschäftsbetrieb
 geeignet, wird krankheitshalber dem
Verkauf ausgefetzt. Vermittler aus-
 drücklich verboten. Off. sub D. 1616
 an **Sanzenstein & Vogler, A.-G.,**
Karlsruhe. 6517.2.2

Trauerbriefe werden billig
 durch **Buch-Druckerei der „Bad.
 Presse“**

Großherzogl. Hoftheater
zu Karlsruhe.
 Freitag den 1. Juni 1894.
 3. Quartal. 75. Abonn.-Vorstellung.
 Zum ersten Male wiederholt:
Ein Millionär a. D.
 Lustspiel in einem Akt von Labiche
 und Legouvé,
 überseht von Wilhelm Wolf.
 Regie: Herr Lang e.
Personen:
 Chameroz, Rent. Herr Kempf.
 Karoline, f. Frau Fr. Rachel-Bender.
 Henriette, seine
 Tochter . . . Fräulein Nerson.
 Paul v. Vincuil Herr Höder.
 Ein Diener Herr B. Beyer.
 Das Stück spielt in Paris, in der
 Gegenwart.

Zum ersten Male wiederholt:
Niobe.
 Schwank in drei Akten von Harry
 Paulton und G. A. Paulton;
 frei bearbeitet von Oskar Blumenthal.
 Regie: Direktor Sand t.
Personen:
 Niobe, e. Statue Frau Höder.
 Peter Dunn, Di-
 rektor d. „Allg.
 Versicherungs-
 Gesellschaft“ Herr Keiff.
 Karoline, f. Frau Fr. Schwendemann
 Helene } ihre
 Griffin } Fr. Rachel-Bender.
 Getty }
 Griffin } Frau Bichler.
 Cornelius Griffin }
 ihr Bruder Herr Höder.
 Lord Tomkins Herr Mart.
 Peter Silofs Herr Kempf.
 Beatrice, f. Tochter Fr. Engelhardt.
 Magda Mifton,
 Gouvernante Fräulein Nerson.
 Philipp Jennings Herr Brehm.
 Molly, Stuben-
 mädchen. Fräul. Schwarz.
Anfang 1/7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Kasseneröffnung 6 Uhr.
 Kleine Preise.

Samstag den 2. Juni, 3. Quartal,
 76 Abonnements-Vorstellung. **Die**
Trojaner. Von H. Berlioz. Deutsch
 von O. Keigel. Erster Theil: Die
 Einnahme von Troja. Oper in
 3 Akten.

